

V c
3796



Q1

Q1



QK. 33, 1^c

Vc
3796

Ant. I, 347.



86a.

Viel vnd längst gewündschter gründli-
cher warhafftiger Bericht/

Ob / was / woher / vnd

wiesern/der Churfürstliche Sächsische Ober-
hofprediger Herr D. Hoes / mit der Böhymischen Sach/
vnd sonderlich der fürgegangenen Wahl / eines neuen Königs in Böh-
men/zu thun gehabt/vnd wie es vmb das von ihme an den Herrn
Grafen Joachim Andre Schlicken / gethane
Schreiben bewandt seye.

**Sampt fur her Widerlegung eines Ehrenrüh-
rigen Pasquils/ vnd Vnmenschlicher Lasterchrift/so ein-
vntrewer Calvinscher Doctmäuser/der sich fälschlich Erasmus
Stewlich genant/wider wolgedachten H. D. Hoen/
newlich aufgehen lassen.**

**Allen wahren Evangelischen Christen / Ho-
hes vnd Niedriges Standes/zur Nachrichtung ver-
fertigt/vnd in Druet gegeben/**

Durch

JOHANNEM MYLIUM der freyen Künste vnd
Philosophiæ Magistrum,

Leipzig/

In verlegung Abraham Lamberts vnd Caspar Klosemans.

A N N O

M. DC. XX.

28.

Qui quæ vult dicit, quæ non
vult audiat idem.



Qui quæ vult dicit, quæ non
vult audiat idem.

Cic. de Officijs,

*Qui non defendit, nec ob sistit injuria, si potest, tam est in
vitio, quam si parentes, Amicos, aut Patriam deserat.*

Basil. Epist. 65.

*Ad calumnias tacendum non est: non ut contradicendo Nos
ulciscamur sed ne mendacio in offensum progressum per
mittamus; aut eos, qui seducti sunt, damno inherere sinamus.*



Dem Christlichen Leser wünschet D. Hoe
Gottes Guad/ vnd alle Wolfart an Seel vnd Leib/
zeitlich vnd ewiglich.

Wie der weise König Salomo saget in seinem Prediger
am 1. Capitel: Wer viel lehren muß/ der muß viel leyden/ hab
ich/ Gott lob/ nu die 18. Jahr über meines geführten Predig-
ampis genugsam erfahren/ daß es auch an mir erfüllet worden.
Vnd weis es der allerhöchste selbst/ was vmb seines Namens Ehre/ vnd der
reinen Evangelischen Lehr willen/ bißhero ich habe von allerley Feinden der
Göttlichen Wahrheit leiden vnd außstehen müssen/ Insonderheit aber hat sich
der Cavinische Geist/ durch seine Werkzeuge/ über alle massen hefftig auff
mich erbittert/ vnd mit grausamen erschröcklichen Laster-schriefften eingestür-
met/ nicht anderst/ als ob seines ganken Höllischen Reichs Wolfahrt auff sol-
chen schmähungen vnd Lasterungen wider mich bestünde. Das ist vnter an-
dern zusehen auß dem Teufftischen Pasquill/ der erstlich vnter dem Titel/
Wolmeynend Missiv an D. Hoen/ darnach vnter dem Titul/ Fasciculus
ex Bohemia, mit allerley leichtfertigen/ vnd keinem ehelichen Mann gezei-
mend/ Schandversen gespielt/ außgeslogen/ Nunmehr an 4. Orten/ zu
Brieg in Schlessien/ zu Prag/ zu Hanaw vnd zu Ainberg gedruckt/ vnd viel-
tausent Exemplaria verkauffet vnd verschicket/ darinnen auch weder Gottes
noch Menschen/ weder hohes noch niedriges Standes/ weder Geistlicher noch
Weltlicher/ weder lebendiger noch todter Personen geschonet/ über diß die
wahre Evangelische Lutherische Lehr außs allerschröcklichste außgerichtet
vnd verdammet worden.

Nun achte ich meines theils solche Ehrenrührige/ vnd bey vermeidung
des Staupbesems/ vnd anderer Straffen im heiligen Römischen Reich ver-
botene Pasquillen vnd Laster-schriefften nichts mehr/ Ja es thut mir/ wie
Herr Lutherus seliger redet/ nicht allein im Herzen/ sondern auch in der Knie-
kehle vnd Fersen sanfft/ wann ich mercke/ daß durch mich armen elenden
Menschen Gott der Herr/ Höllische vnd Weltliche Feinde also erbittert vnd
vnd vnfinnig machet/ daß sie für Bosheit sich zureissen vnd zubersten wollen/
vnd ich dannoch dieweil vnter des Glaubens vnd Vatter unsers Schatten
siße/ vnd lache/ der Teuffel vnd seiner Schuppen in ihrem grossen Zorn/
plerrren vnd zerren/ damit sie doch nichts außrichten/ ohn daß sie ihre sache
täglich ärger/ vnd meynen/ das ist Gottes sache/ fördern vnd besser machen.

(:)

Joh

B. Luth.
Tom. 7.
Ien. fol.
406. f. b

Tom. 7.
Ien. Germ.
fol. 704.
fac. b.

Ich kan auch ferner mit dem thewren Mann Gottes Herrn Luthero seligen/sagen: Auff solche Lestertwort/ weil es arme/ nackte/ blosser Lestertwort sind ohn grund vnd vrsach daher gepleret/ so lasse man die (Salvinischen) Lestert sich heischer vnd zu todte schreyen/ vnd man antworthe jnen genugsamb so man nur spreche: Teuffel du leugst du lesterst/ vnd beweifest nichts. Die Kunst kan auch ein Angst Erkhur auff der Gassen/ sager Lutherus/ wo sie eine Ehrliche Jungfraw balget/ säcket/ hurret vnd bubet/ da sie doch aller dinge keinen grund noch vrsache/ sondern wol das widerspiel weis.

Gleichnuß
H. Lutheri.

In betrachtung dieser vnd anderer wichtiger Vrsachen/ hab ich bedencken getragen/ mit dem Sacramentirischen Salvinischen Gottes vnd Menschenhänder mich selbst einzulassen / zumal weil Er so Redlich/ so Erbar/ so Aufrichtig nicht ist/ daß er sich mit seinem Tauff/ vnd Zinamen öffentlich nennen dörfte. Demnach aber viel Leute darfür gehalten/ daß der Wahrheit zu strewer von nöthen were / eine Antwort auff die Weiss des falsch genanten Erasmi Treulich / öffentlich der Christenheit mit zutellen/ vnd solches M. Iohannes Mylius, auß einem guten Enser gethan hat/ so hab ich mir sein fürhaben nicht mißfallen lassen / sondern ihm allen nöthwendigen Bericht mit gutem grund / vnd meinem Christlichen Gewissen nach/ gerne zugestellet/ auch befunden / daß nachfolgende Schutzschriffte der wahrheit gemäß/ vnd der vnschuld zu strewer/ allerdings verfertigt worden.

Bitte hierauf mániglichen/ vnd zwar jeden Standes gebühr nach/ diesen Bericht/ gegen dem Ehrenrührigen Paßquill zuhalten / vnd meine vnschuld daraus abzunemen. Es ist sonsten an sich billich/ den andern Theil zu hören.

Dahero ich der Hoffnung lebe/ zu Freunden vnd Feinden / sie werden mir auch ein freyes Ohr offen behalten haben.

Was anlanget die newe Zugab / wie fern sich Herz Lutherus seliger/ mit den Sacramentirern vnd Zwinglianern verglichen.

Item/ wie viel Lutheraner mit den Calvinisten gute Einigkeit halten/ vnd wie fürnehmliche Lutheraner allen Streit / zwischen ihnen vnd den Calvinisten/ nur auff etliche Puncten/ in vier Articeln stellen/ so sind es alte Calvinische Auffzüge/ die von vielen Luthertischen Theologen, auch von mir in meinen Schrifften offte vnd weitläufftig beantwortet worden. Dahero es vnnötig/ mich hierinnen lang aufzuhalten.

Der Zwingel vnd seine Kottgesellen haben zu Marburg zwar ire Irthumb be widerruffen/ bis auff den Artikel vom Abendmal/ hernach aber sind sieben Geister in die Sacramentirer gefahren/ die ärger gewest/ als der erste Zwingliche / wie dann von solchem Marburgischen Vertrag zu lesen / im achten Jenischen Theil Herrn Lutheri/ fol. 174. vnd 175. Das

Christlichen Leser.

Das auch Herr D. Luther mit den Schweizerischen Theologen eine Concordi vnd vergleihung auffgerichtet habe / ist eine derbe Bnwarheit. Tractatus sind wol fürhanden gewest / vnd war Herr Lutherus seliger willig / nach vermögen / jedoch ohne abbruch seiner Lehr / eine Eynigkeit einzugehen / weil sonderlich Martinus Bucerus es so hoch getrieben / Der vertrag aber vnd vergleihung ist nicht fortgangen / dann die Schweizerischen Calvinischen Theologen hatten nie keine rechte lust zur Concordi, wie jetztgedachter bekandter vnd fürnehmer Calvinist Martinus Bucerus in seinem Sendbrief an Comandrum selber schreibt / der auch außdrücklich setzt / das der Vertrag zwischen Herren Luthero vnd den Schweizern / durch die Schweizerischen Theologen sehr verhindert worden / was bedürffen wir weiters Zeugnis? Vnd wann schon die vergleihung gar richtig geschlossen worden were / so hetten doch seithero die Calvinisten denselben tausend vnd aber tausendfaltig gebrochen / Gestalt denn vnlaugbar / das die Schweizer selbst öffentlich wider Herrn Lutherum geschrieben / vnd ihn verdammet haben / welches Herr Lutherus ihm lieb seyn liesse / darmit also in der Welt kund würde / das die Schweizer seine Feinde seyn / wie er kurz vor seinem Abschied aus der Welt / schreibt / an Herrn Jacob Probstem / Pfarrern zu Bremen.

Es haben auch die Calvinisten ihre Irrthumben innerhalb sechzig oder sibenzig Jahren / alsh gehäuffet / das es mit weinenden Augen nicht genugsam kan beklaget werden.

Dem Vertrag zu Sendomir / Anno 1570. so zwischen den Lutheranern vnd Calvinisten / in Polen / Littaw vnd Samogiz gemacht seyn sol / haben viel Lutheraner auff dem Synodo Villnensi starck widersprochen / vnd durchaus ihn nicht eingehen wollen / wie die Acta öffentlich bezeugen. Der gleichen ist geschehen auff dem Synodo Toruniensi, da zwar die Calvinisten / gern die Lutheraner / sämplich auch mit bedrawung der entsetzung von den Emptern / des Bannes / des Reckers / der verweisung aus dem Lande / vnd gar des Schwerds / zwingen wollen / den Sendomirischen vertrag zu billichen / Es war aber vergeblich / sie kondten solches nicht erhalten / wann sie sich gleich zurrissen hetten.

M. Christoph. Donawers zeugnis ist vngültig / denn derselbe mehr Calvinisch als Lutherisch gewesen / wie auß der angezogenen Schrift handgreifflich zusehen.

Das auch nur vier Articuli zwischen vns vnd den Calvinisten streitig seyn / steht weder im Concordi Buch / noch in den Meissnischen Visitation-Articulen / Es hats auch Herr D. Oslander seliger / so wenig geschrieben /

NB.

Anff solches
weiss ist nie
mand ge
zwunge wor
den in Sache
sen / dem
Concordi

Buch zu vns
terfahre. bein.

Vorrede an den

als der gutherzige vnd richtige Theologus, Herz M. Laurentius Cælius. Man nennet zwar vnd setzet bißweilen die vier Haupt Artikel / von der Person Christi / von der H. Tauffe / vom Abendmal des H. Ern / vund von der Gnadenwahl: Es befinden sich aber bey jeglichem so vielerley vnd vnterschiedene Calvinische Irthumb / daß der selben wol vierzig mal vier leichtlich können gezelet vnd gerechnet werden / welches kein Lutherscher Theologus zu verneinen begehren wird.

Das übrige ist keiner Antwort werth / Insonderheit da man den theuren Mann Gottes Herrn Luthern sich vnterschebet Calvinisch zu machen / da doch derselbe sich also wegen der Calvinische Sacramentier erklæret hat.

Im 7. Jenischen Theil fol. 339. Ich wil hiemit für Gott vnd aller Welt bezeuget haben vnd bekennet / daß ichs mit diesem Sacrament lasterern vnd Schwermern nicht halte / noch je gehalten habe / noch inermehr halte / wil ob Gott wil vnd wil meine Hände gewaschen haben von allen Blut der Seelen / die sie mit solcher Bisse Christo abstecken / verführen vnd ermorden.

Item pag. 341. Wellich wollen wir mit den Sacramentenschwermern einß seyn das ist leiblichen zeitlichen Frieden halten / aber Geistlich wollen wir sie menden / Verdammnen vnd Straffen weil wir Arhem haben / als die Kezer / Gottes Wort Verkehret / Lasterer vnd Längner. Pluria vide ibidem fol. 339. 340. 346. 353. 354. 355. 356. 357. 365. 375.

Ingleichen im achten Theil zu Jena gedruckt / kurz vor seinem seligen ende fol. 174. Mein lieber Freund / daß Schwencckfeld meinen Brieff hin vnd wider außbreitet / vnd mir übel nachredet / sampt seinen Eutychern vnd Sacraments schendern / muß ich daher gläuben / daß jr so eben die Abschrift / desselbigen Brieffs bekommen / wir zuschickt / vnd ist mir lieb / daß er solchen Brieff zu seinen Ehren vnd glimpff / vnd zu meinem vnglimpff vnd schanden außbreitet / Denn darumb hab ich auch denselbigen nit wollen zu siegeln / sondern offen lassen / auch nicht im selber / sondern seinem Boten zuschreiben / noch seinen Namen ehren. Denn solch verdambt Lastermaul sol (ob Gott wil) nicht werth bey mir seyn daß ich einen Buchstaben ihm zuschreiben / oder mit ihm reden / noch ihn sehen oder hören wolt. Ist mir auch eben so viel / wenn er / oder seine verfluchte Rotte / der Schwermern / Zwingler vnd dergleichen / mich loben oder schelten / als wenn mich Juden / Türcken / Babst / oder gleich alle Teuffel schelten / oder lobeten. Denn ich / als der ich nun auff der Gruben gehe / wil diß Zeugnuß / vnd diesen Ruhm mit mir / für meines lieben Herrn vnd Heylandes Jesu Christi Reichthum bringen / daß ich die Schwermern vnd Sacramentsfeind / Carlstad / Zwingel / Deccolampad Stensfeld vnd ire Jünger zu Zürich / vnd wo sie sind / mit ganzem ernst verdampft vnd gemis-

Christlichen Leser.

gemieden habe/nach seinem Befehl/ Tit. 3. Einen Keger soltu meiden/wenn er einst oder zwey vermahnet ist/vnd wisse das ein solcher verkehret ist / vnd sündiget/ als der schlecht wil verdampft sein. Sie sind oft genug/auch ernstlich genug vermahnet/von mir vnd vielen andern die Bücher sind am Tage vnd gehet noch täglich vnser aller Predigt wider ihre lästerliche vnd lügenhaffrige Kegeren/welchs sie wol wissen.

Vnd fol. 175. Viel lieber wolt ich mich hunderemal zureissen vnd verbrennen/ ehe ich wolt mit Senckfeld/ Zwingel/ Carlstadt / Decolampad/ vnd wer sie mehr sind / die lendigen Schwärmer/ was sinnes oder willens seyn/oder in ihre Lehr bewilligen. Denn ich dencke noch wol / stehet auch noch wol in ihren Büchern/wie gar überaus schändlich sie vns mit vnserm lieben Herrn vnd Heyland lesteren/hiessen ihn ein gebackenen Gott / einen Brödern Gott/ein Weinern Gott/ein gebrotenen Gott zc. Vns heissen sie Fleischfresser/Blutsäuffer Anthropophagos, Capernatten/Thyestas, &c. die sie doch wusten/das sie dem Herrn vnd vns muhwilliglich überaus lesterlich vnrecht theten vnd schendliche Lügen über vns ertichten / welchs ja ein gewis Zeichen war das kein guter Geist in ihnen seyn köndte. Nun liessen wirs zu Warpurg alles fahren vnd hingehen/in der hoffnung/ sie wolten vnd würden sich ganz bessern. Denn das wusten sie sehr wol / das wir solches nie gelehret noch geglaubet hatten/ohn das sie zu ihrem ruhme vnd vns zur schande/sür dem Pöbel gern den Wahn gemacht hetten / als weren wir solch tolle/vnsinnige/raufende Leute/die Christum im Sacrament localiter hielten / vnd stücklich zuffressen wie die Wölffe ein Schaff/vnd Blut sossen/wie ein Kuh das Wasser. Wol wusten sie(sage ich) das sie hierinn vns mit offenbarlichen vnverschämten Lügen Fleischfresser vnd Blutsäuffer hiessen / auß des Teuffels gerieb / denn auch die Papisten solches nie gelehret hatten / wie sie auch wol wusten/ohn das sie vns mit dem Namen / Papisten / auch wolten wehe thun die heiligen geistlichen Leute.

Noch ferrner schreibt Lutherus im achten Jenischen Theil / fol. 178. also: Wir schieden von Warpurg mit solcher hoffnung (wie gesagt) weil sie alle Christliche Artickel nach gaben/vnd in diesem Artickel des Heiligen Sacraments/ auch vom vorigen Irrthumb(das schlecht Brodt were) abtraten/ sie würden vollend gar vnd ganz mit der zeit zu vns treten. Weil nu durchs Teuffels geschäfte solches geseilet / vnd ich wol betrogen / wie ichs auß dem Büchlein/nach des Zwingels tod außgangen/muß mercken/das er nach dem Colloquio erger worden ist denn zuvor / vnd gewislich zu Warpurg hat fälschlich mit mir gehandelt/werde ich gezwungen keines Schwärmers / er heisse Senckfeld/Zwingel/Decolampad / Carlstadt / oder wer sie sind / die Schwärmer.

us.
der
der
er.
ht.
ed.
ru
heu.
en/
hat.
aller
ern
lk en
t der
en.
nem
ollen
s die
dem
liegen
st hin
und
rufft/
lichen
chan.
egetn/
eiben/
Gote
n/oder
o viel/
erglet
t/oder
ff der
lieben
chwer.
nefeld
pe vnd
gemis

Vorrede an den Christlichen Leser.

Schwärmer/ Brodfresser vnd Weinsäuffer/ das ist/ Christus Lasterer vñ Feinde/ gemeinschaft anzunehmen/ sondern muß weder ihre Brieffe/ Bücher/ Gruß/ Segen/ Schrift/ Namen noch Gedächtnuß in meinem Herzen wissen/ auch weder sehen noch hören. Dann weil ich gewiß bin/ vñ ihr eigen Gewissen wider sie stehen muß/ daß sie vnrecht sind / vnd Gott lestern/ wil vnd kan ich frölich für meinem lieben HErrn Jesu Christo am Jüngsten tage sagen: HErr Jesu ich hab sie erewlich gewarnt/ darzu sie ihr etgen Gewissen überzeuget/ daß müssen sie für dir bekennen/ das weißest du lieber Herr. Bis hieher Lutherus/ seliger.

Im übrigen/ so befehlt ich alle rechtschaffene Evangelische Christen im Königreich Böheim/ vñ dessen Incorporirten löblichen Landen/ dem Allerhöchste/ zu mächtiger vnd gnädiger bewahrung / für dem Calvinischen hochschädlichen Seelen gifte / vnd bitte nochmaln vmb Jesu Christi / vnd seiner theuren Blut/ treffenden Wunden willen/ es wolle sich niemand zur Calvinischen Gotteslesterlichen Lehr bereden lassen so lieb einem jeden ist seine eigene Seligkeit.

Vnd ob Mir etliche Calvinische Biffspinnen / vmb solcher erewherziger/ wolgemeinter vnd schuldiger verwarnung willen/ seind sind / vnd Mir/ wie einer fetten Hennen/ dröwen/ so achte ich es doch inn dem HErrn Jesu Christo nicht/ sondern werde vielmehr dadurch gestercket/ das ich desto enferiger ihrer Lehr widerspreche/ wie ich dann hoffe mit der hülfte des Höchsten/ ein Feind aller Calvinischer Lehrpuncten vnd Irthumben (darmit ich den eigentlich zu thun habe) zu leben vnd zusterben/ auch die Calvinischen Versüher des Volcks/ zu meiden vnd für jnen zu warnen/ weil ein lebendiger Odem in mir ist. Denn so Herr Lutherus geschriebē durch Tom. 3. Germ. Jen. f. 179. Wenn er es mit den Sacramentirern hielte so würde Er verdampft/ Wie vielmehr müssen wir Lutherische Evangelische Theologi jesso das sagen vnd bekennen/ nach dem die Sacramentierer weit/ weit/ weit ärger/ vnd mehrere Irthumben auff die Bahn gebracht haben/ als zu Herren Lutheri zeiten geschehen ist/ wie ich solches in vielen Schriften bis her o vnwiderreiblich erwiesen/ vnd ferner zu erweisen bedacht bin/ so ich lebe.

Hierüber laß ich toll/ vnfinnig vnd thöricht werden/ wer nicht klug vnd sit sam bleiben kan.

Bekehren sich die Lasterer hier nicht/ so wird einmal eine zeit kommen/ da sie sich gewiß (aber allzu spät) werden hinter den Ohren kratzen. Denn der Jüngste Tag ist/ ob Gott wil/ nicht weit/ der wird jnen sehr öcklich genug seyn/ ob sie es schon jetzt nicht meinen/ vnd ich es ihnen so wenig/ als einem andern Menschen gönne.

Darauff
haffiet als
les/ wñ nem
lich dorten/
an jenem ta
ge/ für des
Mensch en
Sohn beste
ben werde.

Es gelte frisch vnd frölich/ wer gewinne an jenem Tage/ wir Evangelische mit vnser Göttlicher Lehr/ oder die Sacramentirische Gotteslasterer/ mit vngöttlichen Irthumben. Gewiß/ gewiß/ wollen wir Evangelische Thologi der Calvinischen Paßquillanten/ Kottengeister/ vñ Versüher des Volcks Richter seyn / für Gott vnd allen Heiligen/ das sollen sie innen werden/ so wahr Gott vnd sein Wort warhafftig ist/ Amen/ Amen/ das gebe der HErr Jesus/ Amen.

D. Hoe.



In nomine J E S U.

W Als newlicher weil/für eine Ehrenrührige/schmähliche Lasterchrift mit etlichen Pasquillischen Versen/wider Herren D. Hoen an vnterschiedlichen vter Orten gedruckt/vnd vnter etliche tausend Menschen auß gesprengt worden/das ist nunmehr vnerborgen.

Der Zweck dieser Scartrecken ist auch offenbar/vnd am Tage/das nembllichen/dardurch der Name/vnd das Theologische credit, so Herr D. Hoen bisher / bey vielen tausenden wahren Evangelischen Christen/hohes vnd niedriges Standes/gehabt/hin vnd wider/nro h. e. stinckend gemacht/vnd durch solches Mittel/ auch seine geführte Evangelische Lehr verhasset werden.

Es ist aber der Pasquillant/vnnd Ehrenschänder nicht so redlich gewesen/das er seinen Namen vor sich gestellet/sondern hat diese Schrift vnter einem erdichteten Namen / ohne benennung des Orts/wo es gedruckt/oder des Druckers selbstes/ausfliehen lassen/anzureigen/von welchem Geist er getrieben werde.

Nemlich nicht von dem guten / sondern von dem heilschen Geist/vom Geist der Finsternuß/der im finstern Lochmauset/davon Herr D. Luther seliger Tomo 5. Germ. Jen. fol. 552. schreibet: Der heilige Geist schleichet nicht/sondern flieget öffentlich vom Himmel/die Schlangen schleichen/aber die Tauben fliegen/darumb ist solch schleichen der rechte Gang des Teuffels/das feilet nimmermehr/vnd Tomo 1. Jen. f. 425. Wann ich solchen zeg vnd flucht des Liechtes spüre/wie kan ich mich fürchten/für den blinden Maulwürffen/die das Liecht schewen? Vnd abermal: Das ist gewißlich der Teuffel der Heimlich vnd manchlings so heilich rein schleichet/Mein Teuffel / ich kenne dich wol. Bistheher Luthers.

Der Galbenische Pasquillant ist vom Teuffel georitten vnd getrieben worden.

A

Diese

2
Diese teuflische Art nu ist in der Calvinischen Lästerschrifft.
überflüssig zu befinden.

Ob nun war Herr D. Hoe/gar sanfft / vnnnd leichtlich die
Scartek selbst beantworten könnte / so hat er doch den letzel fertigen
Ehren/et/änder nicht so viel würdigen wolen / sondern es mir auff
getragen / vnnnd nöthwendige Information gegeben/was zu seiner
gründlichen veantwortung solle für gebracht werden

Dann dem Teuffel gar zu verstaten / also frey in das Feld/
hincin zu liegen/vnd zu schänden/ ist auch nicht zu rathen.

Non patitur jocum, fama, fides, oculus,

Mit Ehr/vnnnd gutem Namen/mit dem Glauben/vnnnd mit
den Augen/lesset es sich nicht scherzen.

Die alten haben trewlich vermahnet/wann man gleich alles
verliere/so solle man doch seinen Namen vnd gut Gerücht zu e hals
ten vnd zu retten/sich beflüssigen. Ja sie haben den für einem graus
samen Tyrannen geachtet/der solches nicht thete.

Wird derowegen niemand für vnrecht es erkennen/das man
den verlogenen Calvinischen Teuffel weidlich auff's Maul klopf
fet vnd wie es vmb das schreiben/so Herr D. Hoe / an den Herrn
Grafen Joachim Andre Schlicken gethan/vnd vmb die Böhemis
schen handel stehe/durch was für anlaß vnd gelegenheit / Herr D.
Hoe zu einem/vnd dem andern/verursachet / vnnnd gedrungen wor
den / außführlich anzeiget / welches dann in dieser folgenden
Schriff mit grund vnd bestand geschehen sol.

Ich wil aber/vmb mehrer richtigkeit willen/die ganze Hand
lung in folgende Puncten abtheilen.

Erstlichen anzeigen/wie vnrecht es sene/dergleichen Pasquill
vnnnd Lästerschrifft außzusprengen/vnnnd was die Evangelischen
Christen darauß für eine Rechnung ihnen machen sollen.

Fürs ander/wie vnrecht es sene/das der Herr Graf Joachim
Andre Schlick ein an ihn vertrauliches vnnnd von ihm verurschetes
schreiben/also spargiret, vnd zu diesem neuen Ergernuß / vnnnd er
wachsenden streit so trewlich geholffen hat.

Fürs

Fürs dritte/ob/woher/wie/vnd welcher gestalt/Herr D. Hoe
sich in fargegangenen Böhmischen handel/vnd sonderlich in die
Wahl eines neuen Königs/ gemenget habe?

Zum vierden/sollen auch die Lügen vnd Lasterungen des Paps
quillanten auff's fürhest/aber mit gründlicher Warheit/abgeleinet/
vnd beantwortet werden. Der ungezweifften Zuversicht/Wann
Freunde vnd Feinde diese Schrift lesen werden/das sie Herrn D.
Hoen willig vnd billich werden für vnschuldig halten/vnd in ihren
Herzen bekennen müssen/das ihm für Gott vnd aller Welt vns
recht vnd zu viel geschehe.

Erster Punct.

So viel nun anlanget den ersten Punct so ist es in Göttli-
chen vnd Weltlichen Rechten/bey hohen zeitlichen vnd
ewigen Straffen verboten/ daß niemand den andern an
seinen Ehren/oder guten Namen/schänden lästern/ antastet/vnd
weder schriftlich noch mündlich/an ihm sich vergreifen solle.

So lautet das achte gebot Gottes / Du solst nicht falsches
Zeugnuß reden/wider deinen Nächsten/ Exod. 20. Cap.

Vnd die Auslegung des Herrn Luthert vermag / wir sollen
vnsern Nächsten nicht fälschlich beliegen / verrathen/ affterreden/
oder bösen Leymut machen.

Dann ein Dieb ist ein schändlich ding/ aber ein verleumbder
viel schändlicher/ Syrach 5. Cap.

Solche verleumbder werden verglichen den Schlangen / da
Dtergift ist vnter ihren Lippen / Psal. 140. von ihnen heist es:
Wer seinen Bruder affterredet dem Gesetz/ vnd vrthellet das Ges
etz Jacob 4 Cap.

Die Weisheit ist so fromb, das sie den Lasterer nicht vngestraft
lasset/im Buch der Weisheit am 1. Capitel. Das Recht/so einen
Verleumbder straffen soll/wird sein nicht fehlen/ibidem.

Den Wund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen/ Pro
10. Cap.

A ij

Ein

ff.
die
gen
ff.
ner
ld/
mit
alles
hals
raus
man
lopf.
herrn
emts
r D.
wors
enden
dands
squill
ischen
ach im
rschtes
und er
Fürs

Ein loß Maul wird kein Glück haben auff Erden / Psalm 140. Du sihest spricht Gott / vñnd redest wider deinen Bruder / deines Mutter Sohn verleumbdestu / aber ich wil dich straffen / vñnd dir vñter Augen stellen / Psal. 50.

Dahero werden die Dhrenbläser / vñnd falsche böse Mäuler verflucht / Psal. 28.

Vñnd das Reich Gottes solchen Lästern abgesprochen / 1. Cor. 6. Cap.

Dahero lautet Gottes befehl also : Du solst kein Verleumbder seyn / vñter deinem Volck / Levit. 19.

Verleumbde nicht mit deiner Zungen / Syrach. 5.

Alle Lästern sey fern von euch / Ephes. 4.

Lästere niemand Tit. 3. vñnd thut Salomon denn Ausspruch / wer seinen Nächsten schändet / der ist ein Narr. Prov. 11. Cap. diese Wort des heiligen Geistes / solten bittlich eine rechte Donner Kaulde seyn / in dem Herzen des Calvinischen Teckmäusers / der mit aller Macht nur dahin gearbeitet / das er Herr D. Hoen / auff aller ärgeste vñnd eufferste / als im nur möglich war / schänden / lesten vñnd verleumbden möchte.

Die Alten haben einen solchen mühtwilligen Ehrenschänder / für einen dreyfachen Mörder gescholten / Denn erstlich tödtet vñnd ermordet er / seine eigene Seele darnach den jentgen der ihm glaubet : fürs dritte / den / wider denn er seine giftige Lästern außschüttet.

c. ex merito c. deterioriores. c. summa iniquitas. 6. q. 1. Petrus de Anchor. confl. 325 s. fin. lit. de ars.

Sie haben ihn ärger als ein Mörder geachtet / wie Herr Philippus Gamararius lib. 3. horarum subcissivarum berichtet. Solche Verleumbder sind ärger als Strassenräuber / vñnd verdienen eben die Straffe die andere Mörder verwickelt haben. Cap. homicid. in 1. de poc. dist. 1. c. deterioriores 6. q. 1.

Vñter solche Verläumbder aber vñnd Schmäher / werden bittlich auch gerechnet / die einen Pasquill oder Schmähschrift außbreiten / vñnd sich nicht zu erkennen geben / mit ihrem Nahmen / wer sie seyn /

5
sie seyn/die solches gethan. Über dergleichen Ehrenscheider ist
eine scharffe Straffe decerniret l. vnica C de famos. libell. vnd
in der Kaysertlichen peinlichen Halsgerichtsordnung art. 110.

Vnd zwar/ wann die Reichs Abschiede nur angesehen wer-
den/ vnd so befindet sich darinnen vnterschiedlich / wie hoch vnd stark/
nicht allein alle famos, vnd Schmahschristen verboten / sondern
auch/wie ernstlich versehen worden/das kein Buch hinführe / ohne
Namen des Richters/des Orts/vnd des Truckers solle publiciret,
oder außgesprenget werden/wie insonderheit bezeugen die Abschiede
de Anno 1548. zu Augspurg 403. vnd 1570. zu Speyr fol. 666.

In den Böhemischen Ordnung ist dieses auch bey verlust
Leib/Ehr/Guts vnd Bluts verboten/das man keine Pasquill/noch
Schmahschristen/im Königreich Böhem/spargiren/oder außbrei-
ten/vielweniger drucken solle.

Jezo aber/werden alle vnd jede solche Ordnung/nur Herrn
D. Hohen zu verdruss hind an gesetzt / vnd nichts geachtet/ob es
recht od vnrecht/ob es billich oder vnbillich sey/dergleichen schmah-
liche vnd recht teuflische Schristen außkommen zu lassen.

Hie mögen aber die Evangelische Christen ihre Augen auff-
thun/wie groß der Grimm vnd Haß wider unsere wahre Lehre sey/
vnd wie der Calvinische Geist/ so grosse Macht ihm nehme den
Grund omb zu reißen/vnd wider alle heilsame Reichs vnd Lan-
des ordnungen/ ja wider alle Verbot der Erbarren Heyden/ frevent-
lich zu handeln / nur darmit ein Lutherischer Theologus, außs
grawfsambste außgerichtet/vnd durch dieses Mittel auch seine Lehr
desto verhafter werde.

Thut man das ohne einige grausame Ursach / so bald im
Anfang/was will künstlich werden? Wie wil man mittle: weil mit
den Lutherischen Priestern/ vnd Christen umbgehen/wann man
einen Calvinisten nur krumm ansehen wird? Der Anfang ist in der
Warheit eben scharff.

A iij Seite

salnt
/dets
vnd
inles
n/ r.
amb
ruch/
Cap.
enner
/ der
auff
stein
nder/
vnd
glau
auß
Phis
chtet.
erdies
Cap.
erden
aus
n/ wer
seyn/

879.
Hette Herr D. Hoe mit seinem schreiben der Sachen zu vil
gethan/weren dann nicht andere Wege vorhanden gewesen/es zu an-
ten vnd zu enfern? Hat er nicht hie seine ordentliche Oberkeit?

Vnnd so man je öffentlich ihm hette antworten wollen / vnnd
müssen/köndte es denn nicht Erbarer/Kedlicher/vnd Aufrichtiger
weise geschehen?

Musste eben ein solcher Nachtrabe / eine solche Fledermaus/
ein solcher Tockmäuser/mit so erschreckliche grausamen Schmehe,
vnd Lester Scartecken sich herfür thun. Vnd wie Diogenes Cy-
nicus, als eine tubam convitiatorum, das ist / als eine Lester Po-
saur sich bezeigen?

Herr D. Lutherus hat wider Kaysen/König/Papst/vnd andere
hohe Personen scharffe schrifften müssen versertigen / Er hat aber
seinen Namen jederzeit fürgesetzt vnd auffs Blat geheftet / wie er
schreibet Tom. 4. p. 508.

Die Calvinisten aber dörfen sich nicht nennen/wenn sie nur
wider einen Lutherischen Theologum schreiben / der ihnen doch
nicht schaden kan/noch zu schaden begeret?

Es rüret aber solche Tockmäuseren her auß einem bösen Ges-
wissen / weil sie bey ihnen selbst überzeuget sind / daß sie arges thun
darumb hassen sie das Liecht / vnnd kommen nicht an das Liecht.
Joh. 3. Cap Welches die wahren Evangelischen Christen ja wol
beherzigen/vnd bedencken wollen. Dann sie darauß handgreifflich
zu schliessen/das die Calvinisten der Lutherischen Lehr ianiglichem
gram vn dfeind seyn.

Ander Punct.

LSwere aber dieses alles vielleicht wol verblieben/wann der
Herr Graf Joachim Andre Schlick / das an ihn gethane
Vertrauliche schreiben nicht in wider wertige Hände hette
kommen lassen/vnd zuförderst/ derer jenigen die dem Calvinismo
zu gethan sind. Was er nun hiezv verursachen gehabet/vnd ob das
der hochbetwrllichen zu gesagten trew/ vnnd Freundschaft gemeß/
darvon mag menniglich frey vnd vngestindert vrthellen.

Wiß

Bis dato/hat man in Warheit/von hohes vnd nidriges Stans
des Personen/vielfältig hin vnd wider gehört/das sie solches/ dem
Herrn Grafen hoch für übel gehalten vnd nit wol gedeutet haben.

Auch wol die jentigen / die sonst den Herrn Doctor Hoe
Religions Verwandten nicht seyn. Es ist das Schreiben ein pur
lauter priuat briefflein/so auß alter Vertraulichkeit an den Herren
Grafen geschrieben worden. Zumal/well gewisse nachrichtung
vorhanden war/wie ganz malè Content vnnnd übel zu frieden der
Herr Graf gewesen/das seiner vorhin geführeten reden zuwider/
die Sachen abgefauffen waren.

Wie er in Gasthof zu Dresden die milden Thänen darüber
vergossen/wie er sich gegen vnterschiedene Personen erkläret / nun
mehr vnd bey so gestelten Sachen / nicht in Böhemen zu bleiben/
sondern stracks zuverkauffen/mit fürwendung / das er vnter dem
Calvinschen Regiment nicht bleiben köndte noch wolte / vnd was
dergleichen Wort mehr gewesen sind / die jeso glimpffs halben
noch zu ruck gehalten / alle stunden aber zur gnüge können bewies
sen werden.

Nach dem auch der Herr Graf sich erkläret / als Herr D.
Hoe mit ihrer Churf. Gn. zu Sachsen verreiset/sein trewer/bestän
diger/auffrichtiger Freund zu leben vnd zu sterben/sowar als er be
geret selig zu werden/vnd Jesu Christi Anlich zu schawen/Wer het
te doch darauff nicht trawen / vnd ein solch Condolenz briefflein
schreiben wollen? Hierzu dann Herrn D. Hoen noch mehr bewogen
der vortge treffliche Enfer / den der Herr Graf wider die Calvins
sche Lehr gehabt hat/ Inmassen nicht allein hie zu Lande / sondern
auch in Böhemb überflüssig bewust/vnd noch viel Schreiben vor
handen sind/die von solchem Enfer genugsam zeugen können.

Das nun mit hindan setzung dessen allen / der Herr Graf das
privat Schreiben/in widerwertige Hände kommen lassen/vnnnd an
dere hernach es durch die ganze Welt außgebretet / in allerley
Sprachen versetzt/vnnnd transferiret, das kan von niemayd vers
ständigen gebilliget werden.

Mann

Bis

Man trägt zwar sonst den Schreibens selbst kein Scheu:
vnter dessen aber/so ist die Offenbarung eines Privat briefs
vnrecht/vnnd kan es niemand gut heißen / es würde weder dem
Herrn Grafen noch andern geschadet haben/wann sie es gleich bey
sich hetten bleiben lassen.

Die heilige Schrift haltet nichts von solchen Leuten / die da
heimliche Sachen offenbahren / Gott der Herr verbeut solches zu
thun/Proverb. 25. Da also stehet: Offenbare nicht eines andern
Heimlichkeit/auff das dir nicht übel spreche/der es höret / vnnd dein
böses Gerüchte nimmer ablasse.

An der Delila war es nicht sein / das sie des Simsons Fein-
den nachgesaget/was sie privatim von ihm vernommen hatte/ Ius-
dic. 16. Cap.

Wer heimlichkeit offenbare / ver verleuret den Glauben/
vnnd wird nimmermehr einen trewen Freund kriegen / Ja
wer Heimlichkeit offenbahret / mit dem thut auß / sagt Syrach
am 27 Capitel.

Man kan alles versöhnen / außgenommen die Schmach/
Verachtung/ Offenbarung der Heimlichkeit vnd böse tücke/solche
Stück verjagen den Freund / sagt abermal Syrach am 22.
Capitel.

Der Herr Graf Schlick / der viel in Theologischen Büchern
leset / hetten mögen sich erinnern / was Herrn D. Luthers seligen
Meinung sey/von Offenbarungen heimlicher vnd Privat schrei-
ben. Wie man nit schuldig sey/sich darzu zu bekennen/wann schon
eines Hand vnd Siegel da ist/Tom. 6. Jen. Germ. fol. 6. fac. 2.
Aber weil es nunmehr geschehen / so mag es vmb dieses spargiren
auch seyn. Vnter dessen stehet männiglich frey / was sie von sol-
chen begnügen halten/vnd dörfsten andere vstelleicht/wol so vil Un-
glimpff davon bekommen / als eben Herr D. Hoe / deme zu Un-
glimpff/vnnd Vermehrung des Hasses / der Brief so weit außge-
breitet worden.

Es hat gleichwol Herz D. Hoe / als er solches erfahren / an den Herrn Grafen / sub dato den 7. Septembris Anno 1619. wider geschrieben / vnd ihn gebetten / wann das erste Schreiben in Truck kommen solle. Er wolle auch dieses andere darzu drucken lassen. Darmit die ganze Welt erführe / wie der Herz Graff selbst zum ersten Schreiben Ursach gegeben. Er hat es aber ihm selbst zum besten vnterlassen. Jedoch wird es vielleicht erlaubet seyn / daß es nunmehr Herz D. Hoe zu seiner Entschuldigung selber publicire, vnd zum offnen Druck kommen lasse. So viel vom andern Punct.

Dritter Punct.

So schreite ich zum vornembsten Hauptpunct / Ob / woher / wie / vnd welcher gestalt Herz D. Hoe in die fürgegangenen Böhmischen Handel / vnd sonderlichen in die Wahl eines neuen Königs sich gemenget habe.

Dann da muhet der Pasquillant es eben hoch auff / vnd will einiger noht erzwingen / es habe der Herz D. Hoe in frembde / vnd ihn nicht angehende Politische Handel sich gesteckt / daher auch zeitliche / vnd ewige Straffe verdienet.

Weil dann Gott der Heiliae Geist vermahnet / daß man nicht leyden solle / als ein πολυπραγμων, oder ein solcher / der in ein frembd Ampt gegriffen / 1 Petr. 4. Cap.

Vnd Herz D. Hoe sich ditsals vnschuldig weiß / für G. D. vnd aller Welt / so ist es nohtwendig dem Christlichen Leser / die Beschaffenheit gründlich zu entdecken: Als der löblichen Herren Stände in Böhmen / Herren abgecordnete Anno 1618. bald nach dem Fenster nauß werffen / zum ersten mal hieher kamen / vnd bey Churf. Durchleuchtigkeit zu Sachsen / vmb gnädigste Audientz anhielten / liessen sie Herrn D. Hoen sraacks zu sich erfordern / vnd hat Herz Leonhard Colona Freyherr von Jels / im Namen / vnd von wegen der Herren Stände / nechst Vermeldung freundliches Grusses / bey dem Herren D. Hoe fleissig angesuchet / der Herren

B Stände

ew:
eins
dem
ben
ie da
es zu
ndern
dein
feins
e / Jus
uben /
Ja
rach
mach /
solche
22.
ichern
eligen
schreit
schon
fac. 2.
giren
on sol
il Vn
a Vn
ausge
G

Stände Sach/weil es die Religion betreffe/vnd vmb Gottes Ehre allein zuthun sene / ihrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit zu Sachsen/auffs beste/als möglich/vnd Menschlich sene/ zu rekommen-
 diren, das wolten die Herrn Stände mit Danck erkennen/vnd zu aller fürfallenden occasion, beschulden.

Dieses haben die Herren Stände / durch den seligen Herrn D. Garthium, in mehr denn zehen Schreiben/auch suchen/vnnd begehren lassen.

Dergleichen geschach/ von denen Herrn abgeordneten der löbl. Herren Stände/ als sie zum andernmal Anno 1618. Im anfang des Julij / hie angelanget / da dann vor ihrer Anfunfft / sie einen Lackeien voran zum Herren Doct. Hoen/mit Briefen geschicket/ vnd gebeten/so bald als nur sie in Gasthof ankomen würden/er sich zu ihnen verfügen wolte. Welches er süglich nicht hat abschlagen mögen. So nun mit diesen Böhemischen sachen Herr D. Hoenichts hat zu thun haben sollen/warumb hat man in denn so inständig vnnd vnaußhörlich darinnen ersuchet?

Warumb hat man stets die Ehre Gottes / vnd die Evangelische Religion fürgewendet? Ja warumb hat man ihn auch so hefftig hernach angefeindet/ daß er sich darein nicht mengen / noch seinen gnädigsten Churfürsten vnd Herren / zur wirklichen Assistenz, wider die Röm. Käys. May. anmahnen wollten?

Dann da ist es je nicht zu läugnen / daß solches von Herrn D. Hoen zu gar vielen mahlen begehret worden / vnnd man ihn bey seinen entschuldigungen nicht hat bleiben lassen/sondern dessen be-
 reden wollen / Er sey seinem Ampt vnnd Gewissen nach schuldig vnd verpflichtet höchstgedachten Churfürsten zu Sachsen zu erin-
 nern / vnnd als ihrer Churfürstlichen Gnaden Seelsorger vnd Beichtvatter/dahin zu bewegen/ daß Ihre Churf. Gn. wegen der wahren Evangelischen Religion denen Herrn Böhmen wider ihre Käys. May: beystehen thete. Welches aber Herr D. Hoen bever-
 eken getragen zu thun / vmb vteiler wichtigen Ursachen willen / die also beschaffen sind / daß er ihm getrawet / für Gottes des Herrn Angesicht/vnerschrocken zu bestehen.

Vnd



Und war neben andern nicht die geringste motiv, daß er gewußt/wie mit aller möglichkeit Ihre Churfürstliche Gnaden sich bemüheten/daß die Sach billicher weise gültliche möchte bengelegt vnd vertragen werden. Da dann freylich von nöten war/sich ketnerheit anhängig zumachen/ damit Ihre Churf. Gn. desto süglicher/ die Interposition verrichten köndten.

Es erinnerte sich auch Herz D. Hoe/ der Wort Herrn Lutheri seeligen/der Tom. 6. Jen Es gebüre sich nach der Schrifft keines weges wider die Obrigkeit zusehen/ Gott gebe sie thue recht oder vnrecht fol. 2.

Und es sey vor dem Garn gefischt/so man umb der Vertheiligung willen des Evangelij sich wider die Obrigkeit lege/ vnd gewißlich ein rechter Mißglaube der G. D. nicht vertrauet/ daß er vns ohn unsere Witz vnd Macht wol mehr weise zu schützen vnd zu helffen wisse/fol. 3. fac. 6.

Zu geschweigen daß Herz D. Hoe vernahm/ wie die Kayf. : May : sich zu mehrmaln solle erbotten haben/das freye Religions exercitium, im Königreich Böhmeib / ohne einige hinderung zu zulassen/vnd die Cron bey den ertheilten Majestät Briefen / allers gnädigst zuschützen.

Daher Herz D. Hoe nicht dran gewolt / offte höchstgedachte Ihre Churfürstliche Gnade anzufrischen / daß sie denen Herrn Böhmen wider Ihre Kayserliche Majestät assistiren wolten. Er hat vermeynet/daß solches gestalten Sachen nach/ vnd sonderlich weil vnter der prätendirten Religion, nicht nur die wahre Evangelische / sondern auch die hochschädliche Calvinische Religion/begriffen ware/ihm/weder Ampts halben/noch sonst gebühren wolte/ wie kan er denn süglich für einen Polypragmonem gescholten/wie kan ihm mit grund zugemessen werden / daß er sich in frembde Weltliche Händel/vnd in Sachen die ihm nicht angesehen/gemenget habe?

W

Da

Da doch der grössste Haß eben daher entstanden/ daß er solches nicht thun wollen/ sondern ihre Churfürstliche Gnade / der o ansehnliche trewe Herrn Räte / vnd Lands Räte in diesem ganzen Werck / ihrem hohen Verstand / vnd habender Geschicklichkeit nach / ohn einiges sein Maß geben / handeln vnd verfahren lassen.

8 Augusti
1619.

9 Augusti
1619.

So viel aber letztlich die fürhabende / vnd geschehene Wahl / eines neuen Königs betrifft so erinnert der Herr Graf Schlieck / ohne zweiffel sich guter massen / was er deswegen am enffften Sonntag nach Trinitatis, altem Calender nach / so wol den Montag darauff / mit Herrn D. Hoen weitläufftig geredet vnd gehandelt.

Daß nemlichen die Herren Stände aller sechs Länder gänzlich resolvirt, nach jetziger Kaiserlichen Manestät entsetzung / stracks zur Wahl eines neuen Königs zuschreiten / vnd weiln das ganze Werck bißhero / vmb der Evangelischen Religion willen getrieben worden / so wollen sie auch einen der wahren reinen Lutherischen Religion zugethanen Potentaten wehlen / vnd Namentlichen Chur Sachsen / vnd were er der Herr Grafe darumb hieher geschickt / Cron vnd Scepter ihrer Churfürstlichen Gnaden innerhalb wenig Tagen / wann er die darzu gehörige schreiben bekomme / anzubieten / wie er dann zu dem Ende allhier erwarten müste / ob schon ihre Churfürstliche Gnaden morgen verreisen würden. Bitte derowegen im Namen der Sechs Länder / daß ihre Churfürstliche Gnade Herr D. Hoe disponiren wolle / darmit sie die Kron nicht ausschlage. Dann sie gedächten nicht nachzulassen / ob sie schon wüsten / daß ihre Churfürstliche Gnade darnach nicht trachteten / vnd schwer daran gehen würden.

Wann sie gleich auch gar mit Jona auff das Meer sich begeben / oder mit Saul hinder die Fack sich verstecken wolten / so würden doch die Sechs Länder nicht nachlassen &c.

Da nun Herr D. Hoe geantwortet / dieses Werck sene ein wichtig Werck / ein Politisch Werck / es gehört in seine Profession nicht / er köndte darben wenig thun / hat der Herr Grafe ihm gesaget / es betreffe zugleich die Ehre Gottes vnd die Wohlfahrt der wahren

wahren Evangelischen Kirchen. So ferne gebühre auch Herrn D. Hoe in dieser Sache handhelffen anzulegen/vnd weil es doch das Gewissen zugleich angehe/ So hetten sie desto mehr Ursach anzuhalten/das er ihm das Werk wolte lassen befohlen seyn/vnd auff's beste vnterbawen. Dann da die Herrn Böhmen ex desperatione, wann ihre Churfürstl. Gn. zu Sachsen es ganz außschlagen/müßten eine andere Person wehlen/anderer Religion zugethan/vnd es solte hter auß über lang oder kurz/der wahren Evangelischen Kirchen ein Schade oder Nachtheil erfolgen/ so hette es Herr D. Hoe gegen Gott/gegen seinem Gewissen/vnd gegen die ganze Christliche Kirche schwerlich zuverantworten/wann er seines theils nicht möglichen fleiß angewendet vnd bey Ihrer Churfürstl. Gn. notdürfftiges vnterbauet hette.

Da nun Herz D. Hoe fragte / ob er dann solches alles also ihrer Churfürstl. Gn. andeuten dörfste / vnd darbey vermelden/das es auff des Herrn Grafens Begehren geschehe / hat der Herz Graf gesprochen/ Ja in alle wege/ Er hette dessen Befelch von den gesampften Ländern / vnd sie wolten es omb ihm den Herrn D. Hoen mit allen Gnaden / Gunst vnd Freundschaft beschulden.

Dieses hat der Herz Graf den Montag hernach ganz enffertig widerholet/ als ihme Herz D. Hoe referiret, das er allberent selbiges Tages etwas hter von ihrer Churfürstlichen Gnade angedeutet habe / wie er der Herz Graf vngewißfelt/ gern gestehen/ vnd bekennen wird.

Gestalt den Herrn D. Hoe hochbeteurlich es bezeuget / das dem Herrn Grafen er keine Unwarheit nachsage.

Dann wie es jeso von mir hier erzehlet / also war es auch ihrer Churfürstlichen Gnaden allerdings vor Herrn D. Hoe fürgebracht / vnd zwar dazumal/ als der Herz Graf/ darauff in Gegenwart ihrer Churfürstl. Gn. noch einmal/ vor dero abreißen im geheimen Raht gewesen/ auch nach ihrer Churfürstl. Gn. Abzug/ noch lange zu Dresden war/ vnd man seiner gewarten solte/das er in etlichen Tagen J. Churf. Gn. nachfolgen vnd obgedachte wichtige Commission ablegen würde.

NB. NB.

B ij Hies



Hier vrtheile nun Himmel vnd Erden / ob Herr D. hoe sich
in die Böhemische Wahl gemenget / oder ob er nicht vielmehr auff
gewisse weiß / vnd maß / so fern es sonderlich die Ehre Gottes anrefe
se / darzu sene von den Herrn Ständen selbst / durch den Herrn
Grafen gezogen / vnd genötiget worden.

N.B.
Erzehlen.

Vnd der gestalt hat er auch mit gutem Zug vnd Gewissen /
das jentige ihrer Churf. Durchleuchtigkeit zu Sachsen erzehlen
können / was der Herr Graf zuverrichten / angesuchet / vnd gebeten
hatte.

Verhoffe also / es werde männiglich auß dieser warhafften
Erzehlung gewahr werden / vnd abnemen / wie vnrecht ihm geschhe
von dem Pasquillanten / da er beschuldiget wird / daß er sich in fremde
de Politische Händel / eingedrungen / vnd eingemenget habe.

Herr Doct.
Hoe berufft
sich auff
Churfürstl.
Durchl. zu
Sachsen /
vnd dero sel.
ben Herrn
geheime
Räthe.

Er ist dessen vergewissert / daß ihr Churf. Gn. zu Sachsen /
vnd dero hochansehnliche Herren Räthe / einanders ihme nachs
sagen / vnd zeugnuß geben werden / das er zu keinem einigen Raths
schlag wegen der Böhemischen Sach jemals gezogen worden /
noch darbey gesessen / oder zu sitzen begeret / wann von den Böhmis
mischen Händeln tractiret vnd consultire worden.

Das lautet ein wenig anders / als des Pasquillantens vnges
gründete Lügen. Vnd so viel nur auff's kürzest vom dritten Punct.

Vierdter Punct.

D nun wol hier auß ein jeder leichtlich sehen kan / was er
von dem wol vermeinenden Mistiv, des vngenannten Calv
vinischen Pasquillantens halten solle / so wil ich doch vmb
mehrer Nachrichtung willen / nu auff die meisten Püncklein / dieses
Schreibens / gar kürzlich antworten.

Erstlichen zwar / so stehet in der Lästerschriefft / der neue erwöhs
lete König / sene in dem Schreiben / an den Herrn Grafen / ein
Calvinischer König genennet worden / das ist ader ein offenbahrer
Vngrund.

Es

Es wird sich der Titel in dem ganken Schreiben nicht befinden/ist auch gar keines Königes / im geringsten erwehnet worden/ vnd solte daher der Pasquillant/nicht so frech ins Feld hinein geslogen haben.

Fürs andere/so wird Herr D. Hoe/ beschuldiget / das er ihre Churfürstl. Gn. zu Heidelberg verachtet/solches ist auch vnerweislich. Er hat Chur Pfalz zum östern höchlich gelobet / vnd lasset ihre Churfürstliche Gnaden für einen hochverständigen/ dapffern/ ansehnlichen Potentaten/vnd Herrn/gern passirn/ erkennen gern/ das vnser HERR Gott / ihrer Churf. Gnaden in der Jugend grosse Gaben verthehen / vnd sie also außgerüstet. Das sie mit

Nus das Politische Regiment/ihrer Land/vnd Leute/führen können. Hierneben/so trägt er ein Christliches vnterthänigstes Mitleiden/das bisher/von den Calvinischen Lehrern/ihr Churfürstl. Gnaden vnser wahre/vnd allein seligmachende Evangelische Lehre/verhasset vnd verdächtigt gemacht er werden.

Wünschet von Herzen göttliche Erläuchung/vnd das in der hochlöblichen Chur Pfalz/des hochberühmbten Churfürstens/Ludovici/Kirchen Regiment/wider möge angerichtet werden.

Wie fern aber/zum dritten/in dem Schreiben an den Herrn Grafen/der fürgegangenen Wahl erwehnet/ vnd welcher gestalt Herr D. Hoe besorge getragen/das durch diese Gelegenheit der Calvinismus in der Cron Böhemb/vnd den incorporirten Landen zu stark einreißen möchte / das ist droben allbereit angedeutet worden/vnd solget gar nicht/das die Wahl selbstem hlemit improbiert wird.

Dann die Calvinistery wird mehr befördert/von denen Dienern / als von manchen Herren selbst / weil nun Calvinische Lehrer/der gestalt in Böhheim einnisteln / was hat man sich anders als lauter Dörner vnd Disteln versehen können?

Das Urtheil / das der Pasquillant sellet/das man Herr D. Hoen einen sprung / wie den Herrn Schmezan; thun lassen sollte

Calvinistē
Mordgei
solte
des vnter

er sich
r auff
nrefs
Herrn
wissen/
zehlen
ebeten
haffen
schhe
n frem
e.
achsen/
e nach
Kahls
orden/
Böhmis
obu
vnges
Punct.
was es
n Calz
ch vmb
/ dieses
erweh
n / ein
nbahres
Es

solte/ist eine Anzeigung des sanffmütigen Calvinischen Geistes. Man wirfft aber die Leute altem Gebrauch nach / nicht ehe zum Fenster hinauß / bis man sie hat. Stehet auch hernach in Gottes willen / ob sie ihren Fuß an einen Stein stossen / vnd todt bleiben sollen / oder nicht.

Zum fünfften / so were es bey G. D. auch gestanden / wann Herz Doctor Hoe lenger zu Prag geblieben were / was er ihn das selbsten hette wollen erleben vnd erfahren lassen. Der Pasquillant kan von vngewissen vnd von vngeschehenen Dingen nichts gründliches sagen noch vrtheilen. Der G. D. der die zeit über / weil er da gewest / Glück vnd Heyl / zu seinem Ampt gegeben / der würde ihm noch weiter beygestanden haben. Es sind an Churf. Gn. zu Sachsen / als sie Herrn D. Hoen von Prag abgefördert / solche sehnliche vnd bewegliche Schreiben abgangen / ihn länger allda verbleiben zu lassen / daß darauß gnugsam abzumerken gewest / wie vngern ihn / hohes vnd nidriges Standes Personen / von sich gehen lassen. Herz Graf Schlick hat selber inständigst für gebetten.

6. Vmb Herrn M. Hänichen seligen / hat sich dieser Lasterer auch nichts zu bekümmern. Die Ursachen seiner Dienst erlassung sind Gott / ihrer Churfürstl. Gnaden zu Sachsen / vnd dero Herren Räten sämpelichen bewußt.

Ist vnnötig / solche dem Pasquillanten / auff die Zähne zu binden / oder Rechenschafft davon zu geben. Weil zumal / das Churfürst. Sächs. Ober Consistorium, dem Herrn Peter von Schwanberg den Abschied Herren M. Hänichen seligen / auff gnadigsten Befelch / communiciret hat. Er ruhet nun in Gott / vnd ob er wol seine Menschlichen Gebrechen gehabt / so ist er doch ein eyfferiger Feind der Calvinischen Lehr gewesen / vnd geblieben / der da gewolt / daß alle Evangelische Prediger / denen Calvinisten scharpffe Augen auffgiessen solten / wie er zu thun pflegte / daher ihn D. Lossanus, in seiner Recapitulation, vnter die Lasterer gerechnet / vnd wolle der Pasquillant nur sich erschen / in eilichen / von
Herren

Herrn M. Hantchen seligen in Druck verfertigen Predigten wie er den Calvinisten so fröhlich auff dem Dache gewesen / wie er ihnen abgekehret / auffgebauet / vnd sie mit ihren eigentlichen Farben / scharff genug abgemahlet habe. Was solts gelten / es wird dem Ehrenschänder das Blälein schieffen / vnd ihn gerewen / das er Herrn M. Hantchen gelobet hat. Dann wann einer schon sonstens lobens werth ist / so gilt doch bey den Calvinisten alles nichts / so man ihnen die Wahrheit jaget / vnd die Abschewligkeit ihrer Lehr / vnter die Augen stellet.

Zum siebenden / wie Herren D. Hoe Trium. ph. bishero bestand gehabet / also wird er auch ob Gott wil für ohin wol bleiben / vnd haben ihme Freund vnd Feinde Zeugnuß gegeben / das er in dem Berlinischen Streite die Oberhand behalten. Ist auch vnerschrocken / noch mehr treffen mit den Calvinisten zuthun / wann sie mir sein redlich / vñ offenbairlich zu Felde ziehen. Mit Zockmäusern aber / vnd Fledermäusen wil er sich nicht einlassen / wie auß seinem proedromo, weitläufftig zu sehen / vnd darumb kan ihn niemand verdercken.

Des Praecticrens halben / hat es zum achten gute wege / Es kan kein ehrlicher Mann / er sey wer er wolle ihme nachsagen / oder auff ihn darbringen / das er im geringsten auch nur mit einem einigen Wort / etwas wider die Cron Böhemb / oder für die habende Wahl praecticret habe. Beweß her / Beweß her / man glaubet sonst einen Calvinischen Ehrenschänder nicht.

Aus was Ursachen aber / vnd welcher gestalt / zum neundten / ihrer Churfürstlichen Gnaden zu Sachsen er das jenige / mit allen Umständen erzehlet / was der Herr Grafe im Namen der gesambten Herrn Stende begeret / das ist droben im dritten Stück weitläufftig angezeiget werden.

Der Herr Graf hat es ihm nicht also gesaget / das er es sol heimlich halten / Sondern instendig gebetten / es auff's eheste vnd fleißigste zuverrichten / nicht so weit / als es Reichs oder Weltliche Hendel seyn / sondern so fern als Gottes Ehr / vnd der waren Evangelischen

E

gelischen

ist es.
zum
vnter
in sol
wann
in das
hant
nichts
über /
/ der
Churf.
rdere /
änger
en est /
on sich
st für
ter Läs
Dienst
/ vnd
hne zu
/ das
ter von
/ auff
Gott /
er doch
lieben /
vnter
her ihn
gerech
/ von
Herzen

286
gelischen Kirchen Wolfart darin Interesiret ist: Leuget also den Ehrendieb/vnd leuget schändlich daß er Herrn D. Hoen beschuldiget/als ob er heimliche Sachen/vnd was ihm ins Ohr gesaget worden/eigenthettiger weise fürgebracht/vnnd in Weltliche Handel sich gemenget habe.

Das zum zehenden / die Weltlichen Churfürstlichen Herrn Räte/sich nicht dörfen annehmen/vmb bestellung der Superintenden/vnnd der Kirchen Aempter / das ist auch eine Calvinische Warheit/vnd muß der Pasquillant einen verstand haben / wie ein krummes Rüh Horn/hierzu Lande geschicht dieses täglich/vnd kan es Herr D. Hoen gar wol leiden / es wird auch duffsals weder hupsen noch donnern gesehen/oder gehört.

Ben der Wahl eines neuen Böhmisches Königs/hat Herr D. Hoen nicht zu seyn begehret/viel weintiger denen Herrn Ständen fürgeschrieben / wen sie wehlen sollen oder nicht. Er hat deswegen kein Wort verlohren/ja es ist ihm vngläublich gewest/das eine neue Wahl so bald noch fort gehen solte. Die ganze Zeit über/weil die Böhmisches Unruhe gewehret / hat er an die Herrn Stände kein Wort geschrieben / auch nicht an Particular Personen vnter ihnen/ob es wol die Herrn abgeordneten selbst von ihm begeret haben.

Das Schreiben an Herrn Grafen Schlicken / ist nach der Wahl geschehen/vnnd nur ein Privat Schreiben gewest/welches auch nur auff die / von dem Herrn Grafen Schlicken gehaltene vnterrede/vnd auff Continuirung seines Evangelischen Eifers in der reinen Lutherischen Lehr gerichtet gewesen.

Schreibet als der Pasquillant/wider Ehr vnd Gewissen daß sich Herr D. Hoen vnterstanden seines gefallens / das Königs reich Böhemb einem zuzuschanken / vnd kan nit die aller geringst Practick auff ihn dargethan werden in alle Ewigkeit.

Das Lutherische Bapstum / fürs enlffte betreffent / darmit der Pasquillant sich stets kuzelt ist solches ein pur lauterer Narren Pof/vnnd ja so klug geredet / als wann man von einem hülkern Schtereysen/oder von einem hülkern Wendelstein saget.

Einen

Es sey
hie geboten.

Einen Papst zu Agiren/gehöret trefflich viel darzu/ die Resis-
denz muß der Römischen ehliche sein/es muß eine dreysache Cron
vorhanden seyn/es müssen ganze Königreich vnd Fürstenthumb
da seyn/es müssen jährlich viel hundert tausend Cronen einkom-
mens gewiß zugewarten seyn. Es müste eine Monarchia eingereus-
met vnd nachgelassen werden/ einiges gefallen in allen Sachen/
sonderlich aber in Geistlichen zuthun vnd zuhandeln.

Es müste ein solcher/über ihre Churfürstl. Gn. selbst sich er-
heben/für derselben Lehensherrn sich aufgeben/vnd was dergleichen
präminenzen mehr sind die notwendig müssen fürhanden seyn/
so ein Lutherischer Theologus, einer Päpstlichen hoheit sich vns
terfangen wolte.

Wo finden sich aber solche Päpstliche eigenschafften/Herrs-
kaffteiten/Reichthumb/Gewalt/Macht vnd Vorzug bey einigem
Evangelischen Theologo in der ganzen Christenheit? Wie wol-
te wol / der A sinus cum puncto, ⁱⁿ ^{der} ^{Welt} ^{und} ^{ausführen} / eine
Macht/und ^{ausführen} und ausführen.

Es begehret Herr D. Hoe weder Römischer noch Sächsi-
scher/noch Lotharischer Papst zu seyn/ sondern läset sich genüs-
gen an der Ehrenstell / die ihm Gott vnd Churfürstliche Durchs-
lächtigkeitt zu Sachsen/vergönnen.

Zum zwölfften so gestehet man gerne/das Herr D. Garchius
nunmehr schliger / ein anderer Mann als Herr D. Hoe gewesen/
dann sonst hettten sie nicht zwö Personen seyn können. Es be-
gehret auch Herr D. Hoe / keine competenz zu erregen / welcher
vnter jnen mehr Kunst/oder Gaben/oder dergleichen gehabet. Dann
er vtelmehr seines Theils dem höchsten / für das so seine heilige
Allmacht hithero gegeben/vnd erkennet sich vil zu wenig aller Gü-
te vnd Trewen Got. er rühmet seinen Gott noch/das er grosse ding
an ihm gethan habe/vnd wünschete herzlich/das Herr D. Garchi-
us, als ein Euangetlicher vnd Vncatholischer Theologus,
so. h langer im Leben hette bleiben mögen/zumahl bey jetzigem Zus-
tande. D. Scultetus, hette es wol ein wenig wolfeiler geben müste.

E ij

Wie

So der
Schulz
es aac
Hans
Herrn
verins
nische
wie ein
nd kan
hupf
Herr
Stans
des we
as eine
er/weil
Stände
n vnter
haben.
ach der
welches
haltene
Eysers
wissen
König
geringst
darmit
Narren
hulkern
Einen

Wie stark aber der Herr D. Garchius sich der neuen Königlichlichen Wahl/vor vnd nach angenommen/was er darvon ganz en- fertig geschriben/an wen/vnd auff wessen Anleitung geschriben/was vnd wo/auch zu was Ende er vnterhawet/ist vnd ditz der Zeit offenbaren/vnnd ob schon der Pasquillant/oder seines gleichens/nicht hie von weiß so wissens doch andere vnd vielleicht solch Personen/denen der Pasquillant nicht werth ist/vnter die Augen zu setzen/Herr D. Garchius selbiger hat gewiß/zehen/vnnd aber zehen mal mehr/vor vnd nach der Wahl/in diesem Werck sich bemühet/vnd mit Schreiben eingelassen/als ein tzer Evangelischer Theologus auff Erden wie auff den Nothfall mehr dann überflüssig zu beweisen. Vnd glaube es der Pasquillant nur/das Herr D. Garchius inntiglich gewündschet/das die Wahl anders hette ablaufen mögen/ja das er auch gänzlich gehoffet/das sie anders ablaufen würde/wie abermals mit seiner Hand/dieses/vnd noch weit ein mehrers/darumbun ist.

Das stechen auff den dem alten Mann die Canzel nicht mehr beschritten hat.

Zum dreyzehenden so vermeinet der Pasquillant / es hette Herr D. Hoe sein Gebet für die Cron Böhmen thun / vnnd das us brtge Gott befehlen sollen. Hieran ist aber kein mangel gewesen/vnnd hat es am beten / vnnd G D T befehlen / nicht gefehlet. Er hat an seinem Ort willig geholfen/das vmb der Böhmi,chen Unruhe willen/allgemeine Beiskunden/im ganken Churfürstenthumb angestellet wurden / vnd vnsern Herrn Gott ersucht / der löblichen Cron Böhemb Fried zu geben/auch zu vergleichen/wo sein heiligs vnd allein seligmachendes Wort/rein vnnd lauter geprediget wird/das solches auch erhalten fortgeplanket / vnd auff die lieben Nachkommen gebracht würde.

Was hat er mehr thun sollen? Es hat ihn der klägliche vnd erbärmliche Zustand in dem Edlen Königreich von Herken gejammert/er hat zu G D T inständig gesuffhet/vnd geruffen / das er sich

seines

seines Volcks/gnädiglich erbarmen/vnd der Cron Böhmen Ruh/
vnd alle Wolfahrt bescheren wolte.

Warumb solle er auch dieses nicht thun? Es sind noch viel
tausend gute Evangelische Christen/die ihm/ als einem reinen Eu-
angelichen Theologo, gewogen sind/denen der Calvinistē schänd-
den vnd schmähen/nicht gesellet. Ja die es betrauren/vnd beklagen.

Das man fürgibt/ Lutheraner vnd Calvinisten seyen in
Glaubenssachen nicht weit von einander (welches aber eine Er-
lügen ist) vnd werden doch die Lutheraner /stracks im Anfang/ so
übel angelassen vnd geplaget. Vmb solcher guter Leute willen/
begehret Herz D. Hoe noch nicht abzulassen /für die Cron Böh-
hem G. D. zu bitten. Er hat auch Ursach/ etlicher seiner stolzer
Feinde vnd Fetten/ gegen Gott zgedencken / daß sie der höchste
befehren/oder da sie sich nicht lencken lassen wollen / gewaltig stür-
gen wölge. *man mag sehen/ manliche äher von Böhmer Wald*
gestogen vnd wegen der neuen Wahl/ mit Herrn D. Hoe/parti/
vnd häfftig tractirt, das ist auß dem dritten Hauptpunct dieser
Schrift/weltleufftig zu vernehmen.

Lutheraer
und mit dem
Calvinisten
einig/ wie
S. 11. 13. mit
Belial.

15. Der streit/mit dem Engeltischen Gesandten/gehet diesen
Lasterer nichts an/ vnd leuget er abermal/ daß sich Herz Doctor
Hoe gerühmet/er habe die Theologische Kunst/ gegen dem Herren
Gesandten zu rechnen/ mit ganken Eymern geschöpffet. Wo ste-
hen dann diese Wort geschrieben? Wo lauten sie also? Schemet
sich diser Ehrensänder nicht/ daß er so faul gewest/vnd nicht nach
den formalibus sich vmbsehen mögen? oder daß er so giftig ist/
vnd färsenlich solche Lügen von sich schreibet.

Zum sechzehenden/so wirfft der Vassquillant auff die Brändel/
den ReligionsPunct / daß Herz D. Hoe sich besorget / es möchte
die Luthertische Kirche in Böhmen / jetzigen zustand nach / einen
Sturz leiden.

Hierzu bekennet sich Herz D. Hoe/ für Gott vnd aller Welt
öffentlich/ vnd sagt / Ja / Er besorge sich dessen sehr / vnd über
E ij alle

alle massen sehr vnd diese / einige Sorgfältigkeit kräncke ihr
nicht wenig.

Es ist ihm bekant der Calvinische Geist wie listig er den Seelen
nachstelle / sie in seinem Netz zuversiricken / vnd ihnen sein Gift be-
zubringen.

Es sind ihm Leute bekant / die nichts anders wünschen vnd
begehren / dann / das die ganze Cron Böhemb / vnd alle Länder
Calvinisch würden. Können sie nun jeso solche ihr intent anfangen
zu Werck zustellen / so werden sie es nicht vnterlassen / dann sie
sehen / das ihnen jetziges Wetter / gar fürträfflich darzu seye.

Es ist ihm bekant / die Calvinische weise / wie es die Calvini-
schen Theologi, vnd zum theil Theologisirende enfertige / oder
wütende Politici / mit den Evangelischen zu machen pflegen / wann
sie das Brachium seculare, zu ihrem favor haben.

Grosse Potentaten vnd Herren / wann sie nicht in Gewissens-
sachen vnd mild seyn / wann sie gleich niemanden hochhalten / zu auer-
Anordnungen brauchen / oder mißbrauchen lassen.

Da gehet es / durch Practicirung der Calvinischen Werck-
zeuge / hernach über die Lutheraner.

Da darff man wol an die Churfürstliche Gemach schreiben

O Casimire potens, seruos expelle Lutheri,

Ense, rotâ, ponto, funibus, igne, neca,

Das ist / es sol sich der Herz Pfalzgraf lassen angelegen seyn /
die Luthertischen aufzujagen / sie mit Schwert / mit Rad / mit Was-
ser / mit Feuer / mit Strick zu verfolgen. Ach es hats ja lender die
Erfahrung gegeben / wie es den Luthertischen Christen gegangen / wo
die Calvinisten überhand bekommen.

Solte nun da ein Christlicher Theologus, nicht sorgfältig
seyn: Hat den Jonam getawret ein Kürbis / vnd einen Evange-
stischen Theologum solten nicht tawren / so viel tausend Seelen
Seine weyland gewesene Schäßlein? Seines Glaubens genos-
sen? Des Herren Christi Glieder / an seinem Geistlichen Leibe?

Es

Es verlohnet sich ja noch der Mühe herum Leid zu tragen.
Hat sich doch dessen Herz D. Garchius seliger auch / bis in seinem
tode besorget?

Besorgen sich doch dessen gleicher Gestalt viel viel Evangelis-
sche Theologi, hin vnd wider / die da wissen / daß die Calvinischen
Kädelstührer nicht feyren können / sondern wie die Jesuiten / tich-
ten vnd trachten / daß sie vnter dem Schutz ihres Haupts / des
Evangelischen Kirchen abbruch thun / vnd ihre Calvinische Lehre
pflanzen mögen.

Wann man weis / daß Säemänner auff den Acker gehen /
vnd bösen Samen außsäen / so muß man je die rechnung ihm maa-
chen / daß Unkraut außgehen / vnd den Acker einnehmen werde.

Eben die Rechnung nun gilt auch bey den Calvinischen
Lehrern / die ihr Calvinisches Unkraut außzusäen sich hefftig
bemühen.

Wer zum siebenzehenden / die jentgen Evangelischen Docto-
res seyen / die ihre Natürliche Erbschafft mit erkennen / noch über sich
herrschen lassen wollen / wenn sie ihnen nit beichten wollen / das ist
mir vnwissend / der Pasquillant mache sie namhaftig / sehe aber zu /
daß er die Wahrheit Schreibe / so solle ihm antwort gegeben wer-
den.

Daß zum achtehenden / die Herrn Böhmen ihren neuen
König haben / sollen in das Examen Herrn Doctoris Hoestellen /
vnd das ConcordiBuch unterschreiben lassen / ist von ihnen nit
begehret worden / hette also das höntsch Gewäsch vnd Lästern wol
verbleiben können.

Sonsten were es gleichwol nichts neues / wann schon Ehr-
wird dem ConcordiBuch unterschreiben thete / Sintemal sol-
ches auch wol vor vierzig Jahren geschehen / vnd wird die Lehr so
im ConcordiBuch begriffen ist / wol bleiben / wann gleich weder
hohes noch nidriges Standes Personen / in der Cron Böhem sol-
ches unterschreiben.

Zum neunzehenden / reget sich der Pasquillant über dem Worts-
lein Brandfuchse / darsür die Calvinisten in dem Schreiben an-
den

den Herrn Grafen gescholten seyn/ vnd schwanet den Lasterer/ als
auff die Histori vom Simsons Fuchsen gesehen worden.

Hier von will ich dem Christlichen Leser gründlichen Bericht
geben/ wie ich solch en empfangen hab.

Es erzehlet mir Herz D. Hoe/ daß der Herz Graf Schlick
diesen Titel gar gewöhnlich pflege/ von den Calvinisten zugebrau-
chen/ vnd ihme eilichmal zu Prag referiret, daß er der Herz Graf
in seinem Schloß/ die Histori von den dreihundert Brandfuchsen
Simsons/ den Calvinischen zu ehren mahlen lassen/ solche vielen
Evangelischer vnd Calvinischer Lehr zugethanen Personen gewiz-
sen/ vnd die Brandfuchse auff die Calvinisten gedeutet habe.

Gleich wie nun bekandte vnd gute Correspondenten pflegen
einander zuverstehen/ wann sie gewisse Wörter im gebrauch haben/
oder wann sie mit Ziffern einander/ auch wol die wichtigsten Ketts-
händel zu schreiben. Also hat Herz D. Hoe in seinem Schreiben/
das Wort Brandfuchse gesetzt/ weil es dem Herrn Grafen ge-
wöhnlich gewest/ vnd er die Calvinisten viel hundertmal also titulir-
et hat. Hierneben mag es wol seyn/ daß die Arglistigkeit vnd vers-
chlagenheit der Calvinisten angedeutet worden/ die mag der Paps-
quillant loben nach seinem gefallen vnd belieben/ wir Lutheraner
halten es mit David/ der da spricht/ Schlecht vnd Recht behüte
mich Psalm 25.

Ein anders ist die Christliche Klugheit vnd Fürsichtigkeit:
Ein anders aber eine listige/ oder arglistige Verschlagenheit/ auß
solcher rühret her/ wann die Calvinisten nicht guten Wind haben/
daß sie listiger weise für den Papisen sich schmiegen/ vnd ihnen
Schreiben sie seyn mit ihnen im fundament der Lehr einig wie
Leonhart Creusheim Calvinischer Superintendentens zur Lightz
vngeschewet gethan hat.

Ein denckwürdiges Exempel der Calvinischen Brandfuch-
sichen arglistigkeit erzehlet auch Herz D. Poltearpus Lenseer see-
liger/ in seiner Schukrede wider die Wesenbeckischen Erben/ wie
ein Calvinist zu Rom in dreien unterschiedenen Kirchen stracks
auff

auff einander gebeychtet / vnd seinen Namen keinmal von sich gegeben / sondern in die drey Beytzettel zwener Oesterreichischer Herrn vnd ihres præceptoris Namen / setzen lassen / solche ihnen zugestellet / mit dieser Calvinischen Practick / ihnen zu wege gebracht / das sie sicher zu Rom haben bleiben können / ist nicht diese List lobbens werth? Freulich wol wer es nur glauben wil.

Zum zwanzigsten / rühmet der Pasquillant / wie ordentlich es mit dieser Wahl zugegangen. / vnd das so lang die Cron Böhemb gestanden / keine so ordentliche einhellige Göttliche Wahl vorgangen / als diese.

Das lesset also D. Hoe an seinen ort gestellet seyn. Er zweifelt aber darneben sehr / ob vmb dieser Wahl willen / alle andere vorige Wahlen für vnordentlich / für vneinig vnd für vngöttlich / von denen Herrn Böhmen / also geachtet werden.

Es wer viel auff einen Bissen / vnd gereichte solches nicht allein allen Herrn Ständen der löblichen Cron / die hiebevorn gewehlet / sondern auch allen / vnd jeden Königen in Böhmen / zu grossen Spott vnd Schimpff / daher nicht zu vermuten / wann diese Wort des Pasquillants recht erwogen werden / daß sie allen Leuten in Böhemb sie seyn hohes oder nidriges Standes / gefallen können. Der Fuchschwanz ist gar zu groß den dieser Pasquillant hat verkauffen wollen / man könte sich doch wol bemühen / die neue Wahl zu vertheidigen / wann schon nicht alle / alle vorige Königl. Wahlen also verringert vnd vernichtet würden / Es mag aber der Lockmäuser sehen wie er diesen puzen verantworte.

Er sucht zum ein vnd zwanzigsten auff den Gewinn / so Herr D. Hoe von einsetzung vnd wehlung eines Pfarrers / Superintendenten oder Caplans habe / vnd schreibt : wann es D. Hoen nicht mehr in die Küchen tragen solt / wann er einen Pfarrer / Superintendenten / oder Caplan einsetzet vnd wehlet / so würde er so grossen Reichtumb nicht erlangen. Da nimbt einen aber sehr wunder / woher dieser Pasquillant / die Nachrichtung habe / Daß Herr D. Hoe

D

Hoe

rer als
Bericht
Schlick
gebrauch
Graf
Rüchsen
vielen
gewi
pflegen
haben/
Ketsch
reiben/
sen ges
o mull
nd vers
er Pass
geraner
behüte
tigkeit :
eit / auß
haben/
d ihnen
nig wie
Lignis
id Fuch
nsfer see
ben / wie
n strack
auff

Hoe so grossen Reichthumb erlange? Könnte man nicht ungescheh
 die Summa erfahren/wie hoch sich der Reichthumb erstrecke? So
 der was die Superintendenten/Pfarrer vnd Capläne ihme geben
 müssen. Es wird gewiß etwas statliches austragen. Es hats aber
 der Lasterer keinen Grund/wie es dann in Wahrheit sich auch also
 nicht verhältet/vnd ist gewiß/das im Churfürstenthumb Sachsen/
 das Jahr über manche Superintendenten/Pfarrer vnd Capläne
 eingesetzet werden/wol ein hundert vnd mehr/da Herr D. Hoe
 von ihrer keinem keinen Pfennig/zugeschweigen mehr/bekommet/
 wie er denn auch nicht befügt ist einigen Heller zusordern vnd zu be-
 gehren. Er lest sich an seinem deputat, vnd an seines Gnädigsten
 Churfürsten vnd Herrn Gnad genügen. Wirffet ihm hierüber der
 Höchste etwas zu/so danckt er ihm vnd denen/die im gutthat erwets
 sen/was gehet aber dieses den Pasquillanten an? Wer bekümmert
 sich doch darum/wie viel die Niederländische Keiß den Pfälzischen
 vnd andern Calvinischen Theologen in die Beutel getragen?
 Wer fraget darnach was von beyden Erönungen der Herz Ad-
 ministrator, vnd Senior zu Prag/für außgebeut hoben? Vnd wer
 hat das geschriben oder gesagt/das man umb der Wahl willen/vil
 spendiret habe? Was ist es denn nun nütze oder nötig/sich so groß
 zu entschuldigen.

Zum zwen vnd zwanzigsten/schreibet der Pasquillant/woher
 es nicht Wunder gewest/das die Wahl auff die Chur Pfalz geraht
 ten/weil sie nemlich das beste/bey der Cron Böhmeib gethan/sich
 darüber nicht in geringen Haß vnd Gefahr gesehet/da in dessen an-
 dere/in der allerhöchsten Gefahr/den Kopff in die Hand geleet/
 vnd zu gesehen/die guten Böhmen in ihrem Blut schwimmen/vnd
 waten lassen.

Hie begeret man abermal der hochlöblichen Chur Pfalz
 merita, gegen die Cron Böhmeib nicht zu disputiren. Es
 sind Weltliche Händel/darein sich Herr Doctor Hoe nicht wil
 mengen.

Wer

Wer aber die andern sind/die der Pasquillant anzuehet/ vnd
 ansticht/die den Kopff in die Hand geleet/kan ich nicht wissen.
 Der hochlößlichsten Ehr Sachsen mag das wol mit Bestand nit
 nachgesaget werden/die hat ja biß in der Röm. Kayf. May. todi/
 den Kopff nicht sanfft geleet/ sondern Tag vnd Nacht dahin ges
 arbeitet / daß die fürgegangene Vnrube / möchte gestillet werden.
 Ehr Sachsen / hat wider die Herrn Böhmen keinen Durchzug
 einigem Kriegsvolk vergönnet / Ehr Sachsen/ hat sich so Nachs
 barlich/ vnd gnädigst gegen die Herrn Böhmen in dieser Sach bes
 zetget/ daß auch die Herren Böhmen selbst / nach der Wahl / zum
 höchsten / vnd vnterthänigsten / sich darfür bedancket haben / wie
 dann ihr Schreiben / das man Copialiter mir von Prag zuges
 chicket/ mit mehrern bezeuget.

Zum drey vnd zwanzigsten / kömmt der Pasquillant mit
 der Landlügen auffgezogen / als ob Herz D. Hoe gesagt / er
 wolte erleben / daß die Herren in Böhem so an der Jesuiten Außs
 schaffung schuldig / dieselben mit grosser Pomp zu Prage wider
 einführen müssen.

Das ist eine vnerweißliche Calumnia vnd offenbare Lüg
 gen: An dem zwar ist / daß er darfür gehalten / die Außschaffung
 der Jesuiten / sey dem Manestetbrief nit gemess / weil dortinne ders
 gleichen wider die Priesterschaft / der einerley Gestalt deutlich
 verboten / vnd das hat Herz Graf Schlick selber gesagt / darne
 ben erzehlet / daß er von Eger auß / nach Prage geschriben / der pro
 cess wider die Jesuiten / sey geschwind / vnd den auffgerichtern
 Vorträgen zuwider.

Demnach aber gütlich Vergleichung der Vnrube gehörs
 set war / so hat Herz Doctor Hoe ja einmals gesaget / er sorgte/
 man würde auff dem andern Theil / die wider Einnehmung der
 Jesuiten / starck Urgiren. Vnd hofft er / daß vmb ihrent willen/
 der Vertrag nicht verbleiben würde. Sintemat wol ehe die
 Herrn Evangelische Stände / die Jesuiten in ihre protection
 genommen / wie Anno 1611. geschehen / also könte es vielleicht

D 4 noch

noch seyn/das sie wider auff gewisse weis/vnd maß/installiret wü-
den/wo es anders bey der Vergleichung/zwischen denen Herren
Ständen sub una, vnd sub utraque bleiben sollte. Sonsten hat
Herz D. Hoen auch des Wolgeborenen Herren Grafens von
Eburn/in diesem Paß/mit Namen erwehnet/aber gar anderer
Gestalt/als ihm die Lügner/vnd Verleumbder angetichtet haben.
Wie er dann gegen ihre Gnaden schriftlich/so wol durch Herrn
Graven Schlicken/vnd durch andere Personen/mündlich/auffs
höchste/sich entschuldiget hat.

Zum vier vnd zwanzigsten/geschicht Herrn D. Hoen vns
recht/das er die Catholisch/vnd Lutherische von Herren/Kitters
vnd Bürgerstand/für Kinder halte/die nicht verstehen solten/was
linck oder recht/was schwarz oder weiß sey/vnd die ihnen selber/noch
dem Königreich/rahten könten. Er sagt aber darneben/so viel die
Lutheraner/gegen die Calvinisten zu rechnen/betreffe/habe des
Herrn Christi Wort statt/das die (Calvinischen) Kinder dieser
Welt/allezeit klüger seyn/in irem Geschlecht/als die (Lutherische)
Kinder des Liechtes/Luc. 16. Cap.

Zum fünff vnd zwanzigsten beschweret sich der Pasquillant/
über die Höflichkeit/die Herz D. Hoen in seinen Schrifften bißhero
gebraucht/dieselbe aber ist nicht eher/als zur zeit der eussersten not/
durfft geschehen/wann die Köpffe so grindig vnd vnsauber gewest/
das man hat eine scharpffe Laugen gebrauchen müssen. Mögen
also die Calvinischen Lasterer/vnd Scribenten ihnen selbst die
Schuld zumessen/die es nicht anderst haben wolten/denn das man
ihnen den Schwer also schmerzlich ausdrucken sollte. Es heist/wie
man in Wald schreyet/so schalt es herwider. Es were schade ges
west/wann nicht je zum zeiten/die vnsaubern Köpffe/sein scharff
werden angegriffen worden.

Sonsten hat Herz D. Hoen das Zeugnis von männiglich/
das er in seinem Ampt vnd Predigten gebürliche Bescheidenheit/
vnd gelindigkeit gebrauche. Also das er eben wegen der modera-
tion,

tion, gegen Papisten vnd Calvinisten/nicht wenig Widerwertig-
 keit vnd vngleiche Urtheil/biswetlen hat aufstehen müssen. Wie
 Gott/vnnd vielen ehrlichen Leuten bekant ist. Icho solt es einen
 Christlichen Theologum bald gerewen/das er nicht immerdar
 frisch hinder der Calvinistery her gewesen/vnnd sie nach Vers
 dienst tractiret hat. Es kan aber viellecht künfftig noch von des
 nen Evangelischen Theologen herein gebracht werden/was sie
 verseumet haben.

Zum sechs vnd zwanzigsten/strecket der Schmarucker sets
 nem neuen König abermal einen trefflichen grossen Suchs
 schwanz/erhebet ihn über alle Potentaten des ganzen heiligen
 Römischen Reichs. Darmit er viellecht seinen Herren keinen ges
 fallen thut. Man weis ohn das wol/das er ein hochbegabter vnd
 mächtiger Potentat sey/das bekennet nicht allein Herz D. Hoe
 willig/sondern auch viel andere Leute. Aber darauß folget noch
 nicht/das alle andere Potentaten im ganzen Römischen Reich
 geringer zu achten/wiewol mit das nicht groß angehet/vnd hette
 der Lasterer seinen Namen entdeckt/so würde er meinem bed uns
 rken nach/von andern höhers Standes Personen schwerlich def
 wegen vnangefochten bleiben. Aber darfür weis er ein gut Mittel/
 wie eine Flettermaus im finstern herum zu fliegen/vnd sich zuver
 kappen/darmit niemand sagen könne/der sey es der allen Potenta
 ten im Reich/bis auff einen/hohn gesprochen/vnd sie in die post
 prædicamenta gesetzt habe.

Zum sieben vnd zwanzigsten/rühmet der Pasquillant/das die
 Calvinischen Hunde/(wie er sie selbst also recitative tituliret)
 denen Papisten/das spiel verderbet/manche böse Practick an den
 Tag gebracht/vnd zu Wasser gemacht/wir auch ihrer in viel weg
 genossen hetten.

Nun mag das wol seyn/das die Calvinisten starck auff der
 Spur gelegen/vnd das Papstumb getrost angebellet haben. Es
 ist aber vnserer von ihnen ebenso wenig geschonet worden/vnd sind
 sie ja so giftig/vnd grimmig auff vns wahre Evangelische gewes
 sen/

D iij

würs
 herren
 en hat
 s von
 nderer
 aben.
 Herrn
 auff
 n vns
 titers
 / was
 /noch
 iel die
 be des
 dieser
 (schē)
 llant/
 phero
 n not
 ewest/
 bögen
 bst die
 man
 st/wie
 de ges
 charff
 glich/
 nheit/
 dera-
 tion,

sen/ als immermehr auff die Papisten. Gott gebe / daß wir in ihre Hände nicht gerathen / die erfahrung wirds bezeugen / vnserer sonsten würde gewartet werden.

Zum acht vnd zwanzigsten / so leidet sich erst die größte bezüchtigung / daß Herz D. Hoe / des Orientalischen Antichrists in seinem Schreiben erwehnet. Da wil der Pasquillant gar toll vnd thöricht werden / da wirfft er mit eerberis, mit dreyköpffigen Hölhunden / vnd andern Lasterungen vmb sich / auff's aller häßtigste / gestehet doch / daß vor vielen Jahren allberett der Turcismus oder Türckische Grewel / der Calvinischen Lehre zugemessen worden / vnd daß Herrn D. Hoe Vorfahrer vnd Collega Herz D. Polycarpus, seliger / vorlengsten / dergleichen gethan / vnd (in seiner Vorrede / über die Catechismus Predigten) ausgeführt habe.

Nun ist dieser Punct ganz Theologisch / vnd bestehet auff Theologischer außführung / dero ich mich jeko nicht vnterlangen wil. Zumal weil Herz D. Hoe erbietig ist / die er beschuldigung willen / für der ganzen Christenheit gerne Rechenschaft zu geben / vnd in einen öffentlichen Gespräch für hohes vnd niedriges Stans des Personen / handgreifflich darzuthun vnd zu beweisen / daß in der Calvinischen Lehrschrifften vnd Büchern von vnterschiedenen Artickeln / rechte Alcorantische vnd Türckische reden vnd meynungen zu finden sind / daß auch einerley fundament vnd gründe mit den Türcken wider vnserer wahre Evangelische Lehr / von ihnen den Calvinischen Lehrern geführt werden.

Das getrawet ihm Herz D. Hoe so leicht vnd sanfft außzuführen / als ich was anders. Er protestiret aber auff's ziertlichste vnd höchste / daß er die ganzen Kirchen der genannten Reformirten vnd Alcorantisch oder Türckisch nicht schelte / noch gescholten habe / auch nicht in seinem Schreiben durch den Orientalischen Antichrist / den Herrn Churfürsten oder die Herrn Stände / oder andere Obrigkeiten / im / oder außser dem Reichs gemeynet / sondern allein die Lehr der Calvinischen Theologen, vnd ihre Schriftten /

ten / die vielen tausenden hohen vnd niedrigen Standes Personen / also nicht beband seyn / als denen die solche lesen vnd erwegen. Da kan er nicht fürüber / er muß es beweinen vnd beklagen / daß die Alcorantische Türckische Lehr / leider durch die Calvinische Lehren vnd ihre Schrifften mächtig befördert werde.

Das hat Herz Lutherus seliger am Zwirngel schon gemerket / darumb er von ihm geschrieben / daß er gar zu einem Heyden sey worden / Tom. 8 Jen. Germ. im kurzen bekentnis. fol. 174. fac. b.

Das hat Herz D. Jacobus Andrea Anno 1586. dem Beza auff dem denckwürdigen gespräch zu Monpelgard vnter die Nasen gerieben.

Das hat Herz D. Philippus Nicolai gewaltig in seinen Schrifften außgeführt / vnd vnwidertreiblich erstritten. Die Württembergischen Theologi haben ihm beyfall gegeben / vnd set Büchlein / darinnen er den Mahometischen / Alcorantischen vnd Ariantischen Bnglauben der Calvinisten außführt / mit einer herzlichlichen Vorrede geziert / in derselben vnter andern diese deutliche Wort gesezt / Verè hæc Turcica Religio, fides, & Confessio est de Christo, quam Calviniani nunc apertè profitentur. Das ist die Religion / der Glaub vnd das Bekentnis / so die Calvinisten jeko öffentlich von Christo führen / ist ein rechter Türckischer Glaub / vnd ein Türckisches Bekentnis.

Herz D. Polycarpus seeliger / hats gleicher gestalt außbüßendig erhärtet / daß den Calvinisten der Türckische Alcoran / auß den Augen sehe / vnd sein Sohn / der jeko Professor zu Leipzig ist / hat dem alten Calvinisten zu Heidelberg Doctori David Paræo in einer öffentlichen Schrifft ein gutes versetzt / diesen Punct von der Calvinischen Alcoranistery genugsam vertretten / vnd dermassen vertheidiget / daß er auch auff gegenwertige Stund vnwiderleget geblieben.

Ja der arge bekandte Calvinist Beza, hat in seinen schanden gesprächen selber gesaget vnd gestanden / sie die Calvinisten glaubten

ten nicht/ daß Christi Leib im Abendmal gegenwertig sey / vnd das glaubten die Türcken vnd Mahomettisten auch nicht.

Was ist das nun anders / als öffentlich bekennen / der Calvinisten vnd Türcken Lehr vnd Glauben vom Abendmal / sey einerley?

Es hat mich vber das alles Herr D. Hoen ersuchet/dem Pabst quillanten dieses fürzuhalten/wann die Calvinisten ein solch Zettersgeschrey darüber machen / daß man ihnen Antichristliche Lehr zumisset / welches doch mit grund vnd ohne Lästerung geschiehet / was dann wir Lutheraner darzusagen müsten / daß Hermannus Reinmecher in seinem Buch vom wahren Antichrist im 38. Cap. geschrieben. Man solte vns Lutheraner meiden als den Antichrist / was müssen wir Lutheraner darzusagen / daß mehr dann sieben tauzend Calvinisten in der kläglichen Supplication pag 114. vns beschuldigen wir hetten den Geist des Antichrists / weil wir die allgegenwert Christi Jesu nach dem Fleische glauben vnd bekennen? Wir seyn der Wider Christ vnd thäten vns in vielen stücken mit dem zweyhörntigen Thier (im Buch der Offenbarung am 13. Cap.) vergleichen. Wir stelten vns wie ein Schaaf vnd redten doch wie ein Drach was müssen wir Lutheraner darzusagen / daß der Herz von Budewitz / in seinem Geistlichen Sonnen vnd Mondzeichen / pag 192. ausdrücklich von vns schreibet / unsere Lehre von der Gnadenwahl / sey gleich der Türckischen Lehr & dergleichen er Herrn D. Hoen auch zumisset / in seinem Gnomone pag. 52.

Das alles vnd viel anders / wird vns Lutheranern zugemessen / wir sind vnschuldig / vnd wissen dz vns daran vnrecht geschche. Die Calvinisten aber / wollen stracks auß der Haut fahren / wann sie mit der handgreiflichen Wahrheit ins geichrey gebracht werden / gnug aber von disen Punct.

Wer Herrn D. Hoen anspruehs nicht erlassen kan / dem wil er Fuß halten / wann er ordentlich vnd redlicher weise darumb besanget wird.

Dv

100

Ob zum neun und zwanzigsten auß der fürgegangenen Wahl / zu
 schlüssen sey / daß alle Inwohner der Cron Böhemb / vnd der incorporirten
 Länder / die Calvinische Lehr nicht dafür halten / wie Herz D. Hoe für gibt
 vnd ob durch diese Wahl sein Büchlein (das den Calvinisten ein solcher
 Dorn in Augen ist) widerlegt worden / das stehet zu freyem Erkändnis /
 Ich habe gesehen vnd gehört / daß verständige Leute über dieser vermeinten
 consequenz das gespött getrieben haben. Jetzt gedachtes Büchlein Herrn
 D. Hoe von den siebenzehenden Articeln / wider die Calvinisten / ist bishero
 bestanden / wider alles anbelln der Sacramentirer / vnd haben sie selber be-
 kennet in ihren Responso folido pag 252. Daß sie ein hundert vnd sech-
 sig Sprüch auß heiliger Schrift den alten Kirchenlehrern / vnd ihren den
 Calvinisten eygnen Büchern vnbeantwortet gelassen / ist das nicht zeugnuß
 genug.

Herz D. Hoe läst es ihm nicht leyd seyn / noch leyd werden / daß er die-
 ses Büchlein geschrieben / sondern sagt bestendig / er könne es Gott nicht
 gnugsam verdanken / daß er ihn durch seinen H. Geist dazu angereiset / vñ
 viel gutes dardurch außrichten lassen habe.

Zum dreißigsten / enfert der Pafquillane sehr hier über / daß das Calvi-
 nische Joch ja so vnerträglich / vnd noch wol vnerträglicher genennet wor-
 den als das Päpstliche. Nun ist es mit gewisser bedingung geschehen wann
 nemlich der Calvinische Geist überhand bekomme.

Der Pafquillane vnd Ehrenschänder schreibe / es sey dieses fürgeben
 Doctoris Hoe / ein pur lautere Fabel / vnd werde den Leuten eine vergebliche
 Furcht vnd grauen gemacht / da nichts dahinder sey / begehret auch starck
 daß man es doch sagen wolle / was denn das vnerträglich: Calvinische Joch
 sey.

Darmit nun der Ehrliche Leser / eine wentge Nachrichtung hiervon
 habe / so ist vnverborgen.

Erstlichen / wie grausam vnd erschrecklich der Lutherischen Lehr vnd
 ihre Lehrer / ja auch ihr Christus selbst geschendet vnd gelestert worden / vnd
 das muß man von denen Calvinisten wo sie überhand nemen leyden.

Man muß hören daß sie die Lutheraner öffentlich anruffen für Caper-
 naiten / Fleischfresser / Blutsäuffer / Sabellianer / Marcioniten / Arrianer /
 Nestorianer / Eutychianer / Seelmörderische verführer / Landbetrieger / Bö-
 hendener / vnd der gleichen.

Ist das nicht ein hartes / vnd schweres Joch ?

Von den Calvinisten muß man leyden / daß sie vns zumessen / wie Lu-
 therische glaubten keinen einigen Artikel des Apostolischen Glaubens / wie
 zusehen

Das
 der
 sey
 Was
 Zeh
 Lehr
 tehet/
 nus
 Cap.
 chris/
 sieben
 vns
 ie all
 nnen
 en mit
 13.
 redten
 / daß
 vnd
 vnsere
 2 der
 mo. e
 gemess
 sch ehe.
 wann
 werden/
 dem wil
 umb bes
 Ob



aussehen in der Wiffis/so D. Pezelius dreyer Studenten/E. Hamelmanum
abgeben lassen. Ist das nicht ein schweres Joch?

Von den Calvinisten muß man leyden, daß sie vnser Lutherische Lehr
anpfuien vnd sprechen: Psui auß mit dieser garstigen schändlichen Theo-
logia, (Sturmius in seiner Erinnerungs Schrift pag. 37.) ist ein schwe-
res Joch? Sie geben für/wir Lutherische seyn nicht Schafe der Weide
(Christi) Pezelius, in vorerwehnter SchandWiffis/pag 85.

Von den Calvinisten muß man leyden, daß sie vnser Christum einem
groben Esel vergleichen/ruffen ihn auß/für einen reißenden Wolff/für et-
nen Seelmörder/für einen Hirngößen/für einen ohnmächtigen Baal/wie
in des Priesters zu Kuncel Pseudo-Christo, pag. 165. 105. 159. 178 vnd
inn der Vorrede / nach der lenge zu sehen. Ist das nicht ein schweres
Joch?

Von den Calvinisten muß man leyden/wir Lutheraner würden Ewig
verlohren seyn weil des wahren vnd ewigen Gottes verfählen theten / wie
Georg Hafffeld in seinem Beweiser schreibt fol. 411. vnd 2. mal pfui/
pfui/darüber aufuffet. Ist das nicht ein schweres vnd hartes Joch? Der-
gleichen vngehlich viel grausame Gotteslesterungen vnd schmähungen/könd-
te man einführen/die alle von den Calvinischen Priestern / vnd deforma-
torn über vnser Evangelische Lehr / vnd über vnsern Christum selbst aus-
geschüttet werden. Noch soll das Calvinische Joch nicht vnträglich
seyn.

Wo die Calvinisten überhand haben/da müssen die Lutheraner bald
weichen. Also wurden nach des Christlichen Churfürstens Ludewigs see-
ligen Todt/auff anstiffen der Calvinischen Lehrer/die Lutherischen Theolo-
gi zu Heydelbera ihrer Empter entsetzet/vnd zum Lande hinaus getrieben/ob
schon viel 100. Personen sehnlich darfür gebetten hatten/An. 1584. Wer
weil leufftigen Bericht hiervon haben will/der lese nur der Pfälkischen Exu-
lantens, warhafftigen vnd gründlichen bericht/sonderlichen pag. 90. 350.
361. da wird man befinden/wie der Calvinische Geist mit den Lutheranern
vmbgehe. In Holland haben die vnruhigen Calvinischen Prediger auch
heffrig wider die Lutheraner/oder Martinisten/wie sie genehet werden/gewü-
ret. Das hat geihan Licentiat H. inrich Boekshorn zu Worden/das thae
Petrus Plancius zu Amsterdam/die hielt en mit gewalt an / daß man die
Lutheraner auß dem Lande jagen/vnd ausmustern solte:

Zu Antorff/ehe es wider in des Königs zu Hispanien Hende kam/ha-
ben die Calvinisten nit ehe geruhet/bisz alle Bapstliche vnd Lutherische/vom
Ampt der Obrigkeit ausgemustert worden. Daher der Abt von S. Bernhe
Thomas

109.

Thomas Tilius, ein arger Calvinist/ am Neuen Jahrstag / 1585. auff dem Rahehaufe erschienen/vnd eine Dancksagung geethan / das nunmehr alle VnCalvinische vom Regiment abgestossen weren.

Was die Calvinisten in der Ehur Sachsen heimlich practiciret/wie sie mit den Lutheranern vmbgegangen/das ist noch vnvergessen.

Einen Pfarrer/ mit Namen Johan Linsener/ haben sie nach Dresden bringen/in einem Brühetrog in das Gefängnis tragen / vnd 3. Tag nach einander schröcklich martern vntd foltern lassen. Man hat ihm fast alle Zähne auß dem Munde gestossen/ man hat ihn darnach weg g. führet vntd auff's newe auffziehen lassen/nur das man ihn im verdacht gehabet/ als ob er einen Paf quill von den Calvinisten gemacht hette, welches er doch nicht ge. than vnd hat hierumb die hohe Obrigkeit nichts wissen müssen. Wie viel Lutherische Priester hat man dazumal verjaget? Vnd doch den frommen löblichen Cursfürsten beredet: es geschehe nit vmb der Lutherischen Lehre/ sondern vmb anderer Ursachen willen? Was für Practicken gebrauchte D. Johan Major / der Erk Calvinist? Der kragt Lutherischen Theologen ihre Hand nach / vntd schrieb in ihren Namen hochgefährliche böse B. riefte/ brachte es auch mit solchen Subenstücken so weit/das der fürtreffliche Theologus D. Johannes Mattheus vnverschulter weise / von den Calvinischen Practicanten vnd Brandfuchsen entvrlaubet worden.

Vide die Antwort auff das Examen Pierij.

Vnd solche Calvinische stück / köndten in sehr grosser Anzahl angeführet werden/wann es sein solte vnd müste.

Es scheint aber/als ob der Calvinische Geist schon anfieng / sich auch in Böhmen sehen vnd blicken zu lassen, wie er gegen die Lutherischen gesinnet sey das er anderer Exempel nicht groß bedarff.

Warumb auch den Papisten etwas mehrers/als den Calvinisten zu vertrauen / ist die Ursach / das jene den Religionsfrieden beschworen / diese aber vns keine Assurance jemals geethan / Sondern allezeit nur bloß auff vnserer aufstiltung/vnd vermaledening gedacht haben.

Es mögen auch die waaren Evangelischen Christen beherzigen/wann D. Paræus, vnd seines gleichen einnisteln / vnd die Oberhand bekommen/ was wegen vnserer Religion zu hoffen sey. Dann da sichtet D. Paræus starck/in seiner außlegung/ober die Epistel an die Römer/pag. 1369. Das eine Christliche Obrigkeit in ihrem Gebiet durchauß nicht mehr/als nur sine iniæ/vnd zwar die rechte Religion zulassen solle.

Das sind des Hendelbergischen Professoris, der Calvinisten Ab-Gotts eygne Wort.

E ij

Nun

num
e Lehr
theo-
schwe.
Beide
einem
für et
al/wie
g vnd
weres
Ewig
/ wie
l pfui/
Der
/ könd.
orma-
st aus
rätlich
er bald
gs see
heolo-
ben/ob
Wer
n Exu-
350-
ranern
er auch
/ gewü.
as thal
man die
am/ha
he/vom
Bernht.
thomas

404
 Nun bilden sie ihrer hohen Obrigkeit ein / Es sey auffer der Calvinischen / keine andere Religion rechte. Folget also daß sie nur dahin trachten / trachten vnd trachten / daß neben vnd mit der Päpstischen / auch die Lutherische Lehr / mit stumpff vnd stiel außgerottet werde. Heisset das noch eine vergebliche fürcht vnd graven den Leuten für dem Calvinischen Joch machen? Wolan / so wird Herz D. Hoe nicht vnrecht gethan haben / wann er gleich den Herren Grafen vermahnet / seiner Warnung zu glauben / es ist der Beweis vnsehwer außzubringen / vnd bedarff nicht viel glaubens / weil der Calvinische Geist täglich solche Zeichen von sich giebet / darbey man ihn gnugsam prüfen vnd erkennen kan was er für ein grimmiger Geist sey.

Zum ein vnd dreissigsten bemühet sich der ehrlose vnd vnverschampte Pasquillant zu behaupten daß das Lutherische Joch / nicht viel erträglicher / noch besser sey als das Päpstische ja erger / als das Päpstische.

Solches beweiset er Erstlich weil man bey den Lutherischen den Religions End im Gebrauch habe / ohne welche man niemanden zu einem ehrliehen Ampt befördern / oder darinn in bleiben lasse.

Dieser Religions End / ist nun vnd der Calvinischen vntrew willen zwar eingeführet worden / aber er ist Gottes Wort ganz gemess / vnd weil Herz D. Hoe solchen End in seiner siebenden Predigt an die Galater / mit starcken vnwiderleglichen gründen erwiesen / so wil ich seine eigene Wort hieher setzen / die lauten / pag. 99. 100. 101. also: Es möchte einen billich wunder nehmen / woher die grosse Wiß vnd Klugheit komme / da esliche den Religions End außlachen vnd verschimpffen / gleich als ob es eine Sünde were / wann Ehrliche Obrigkeiten anstellen / wer sich in deroselben Landen / in öffentlichen Eimptern gebrauchen lassen wolte / der solle mit einem Endschwur sich erklären / welcher Confession er zugethan sey / bey was für einer Lehr er gedencke zu bleiben / vnd vermittelst Göttlicher Gnade zu verharren.

Was müssen doch die Sacramentirer für Ursachen haben / daß sie diesen Religions End also durch die Hechel zihen / es trifft ja Gottes Ehre an / es trifft ja Gottes Befehl an / es trifft ja das Heyl vnd Wolfahrt an / eines ganzen Landes / das seyn ja heilige Sachen. Vnd wann derowegen heutiges Tages die Ehrliche Obrigkeit / allen Geistlichen / allen Regenten / allen Inwohnern im Lande befehlen there / sie solten sich mit einem End erklären / daß sie vnser Lutherischen Confession seyn / so were das nichts anders / als was im 47. Psalm stehet: Daß Gott der Herr erhöhet würde / von den Schilden auß Erden / das hiesse folgen dem Gebot Gottes / im 2. Psalm / Küßet den Sohn / buldiget dem Sohn / welche Huldigung nicht vnbillich mit einem End bestettiget wird.

Vnd

Und ist solcher Religions End nichts neues / sondern ein alter löblicher Gebrauch den die H. Propheten vnd Christlichen Gottseligen Könige in acht genommen haben wie auß Heiliger Schrifte zu sehen ist / daun also lesen wir im 5. Buch Moses am 29. Cap. das Moses saget: Daß das Volck einen End gethan / vnd mit einem Ende schwur dahin sich erkläret / daß sie bey Gott dem H. Erze 1 bleiben / vnd in seinem Bund einher gehen wolten. Dergleichen auch im Büchlein Josua 24. Capitel gelesen wird. Da im Hebreischen Text **וַיִּשְׁבְּעוּ** gesetzt wird / darvon vnser deutscher End herrüret / Im 2. Chron. 15. Cap. ist ein herrliches Exempel zusehen: Da König Assa mit seinen Vnterthanen in den Bund tritt / vnd sie mit einander dem H. Erzen schwören mit lauter Stimme / mit Dönen / mit Trommeten vnd Posaunen / das war ein öffentlicher Religions End / wie auch der König Josias hatte angestellet / 2. Reg. 23. vnd da Jozada der Priester Joas einweiset / ist auch ein Religions End gethan worden / daß sie alle Gott den Herrn anhangen wolten / 2. Chr. 23.

Insonderheit haben wir ein trefflich Exempel. Nehem. am 10. Cap. da stehet also: Vnd sie kamen / daß sie schwuren / vnd sich mit End verpflichteten / zu wanden im Gesetz Gottes / das durch Mose den Knecht Gottes gegeben ist / das sie hielten vnd thun wolten / nach allen Gebotten / Rechten vnd Sitten des H. Erzen vnser Herrschers.

Das ist ja Sonnenklar bewiesen / daß solcher Religions End gewaltig in Gottes Wort fundiret vnd gegründet sey / demnach mit gutem Gewissen / von vns kan geleistet werden. Kan auch mit Gut vnd Ehren / mit höchstem Ruhm / Preis vnd Ehr / von Christlicher Obrigkeit den Vnterthanen zuemuhret vnd auferleget werden / bis hieher D. Hoe Wort von Religions End.

So wenig nun zu den zeiten Josua / oder Assa / oder Nehemia / dergleichen End für ein Joch gehalten wird / so wenig ist er auch jetzt darfür zu achten. Vnd leugt der Pasquillant / daß vnser Religions pflicht / auff dasjenige gericht werde / von zwoyen oder dreyen Theologen geträumet habe. Ob das nicht heisse offenbarlich schmähen vnd lästern / alle Ehr / Fürsten vnd Stände des Heiligen Römischen Reichs / die sich zur Augspurgischen Confession / vnd dem Christlichen Concordi Buch bekennen / darvon mag vnd kan männiglich Judiciren vnd vrtheilen.

Der Pasquillant sagt fermer / Ist das nicht ein vneräglich Joch / daß mancher ansehenlicher vom Adel / das Land darinnen er erwan mit seinen Vor Eltern viel hundert Jahr / mit Ehren vnd Ruhm gewohnet / sich vmb der Fürsten Land vnd Leut wol verdienet / mit dem Rücken ansehen muß /

allein darumb/das er etlicher hergelauffener Schwaben vnd Oesterreicher/
Theologischen Bezant neuen phrasium vnd distinctio num, sich nicht
wiltheilhaftig machen?

Antwort. Hat dieser Pasquillant noch einen redlichen Blutstrooff/
fen im Leyb hat er noch so vil Erbarkeit vnd Redlichkeit übrig/als ein Sand-
körnlein am Meer groß ist so nenne er die manche vom Adel/ denen der glei-
chen begegnet/vnd zwar allein vmb angezogener Besachen willen/ Er kan
es aber nicht thun/ in alle Ewigkeit. Es sind lauter Lügen/es sind Schand
vnd Landlügen/es sind Erklügen/es sind Dubenstück.

Die Euanaelische hohe Obrigkeit dieser Landen ist viel zu Christlich/
vnd zu Sanftmütig darzu/ der gleichen Proceß/ mit ehrlichen von Adel/
die sich ruhig vnd friedlich im Lande halten/ anzufangen. Noch heutiges
Tages hat Chur Sachsen solche Landsassen vom Adel/die Calvinisch in Re-
ligion zugethan sind sie werden aber nicht allein geduldet/ sondern auch wol
zu den ansehnlichen Zusammenkunfften beschrieben vnd erfordert/ es wird
ihnen alle Gnad vnd Ehre von der Herrschafft/ vnd dem ganken Hof erzei-
get. Was sagt der Pasquillant darzu?

Die vnerträglichkeit des Lutherischen Jochs beweiset der Pasquillant
auch darmit/ das die Lutherischen Prediger einen Potenta er/in seinem
eygnc Land nicht verstaten/nur etwan eine vberbliebene/Bäpstliche/ Abgöt-
tische/Zauberische Ceremonien abzu thun.

Dieses ist abermal eine ehrvergessene/ teuffelische Lüg: Die Luthera-
ner leyden keine solche Ceremonien in ihren Kirchen/lassen ihnen aber auch
ihre freye/vnverbottene Ceremonien/die Calvinischen Polterer vnd Stür-
mer/nicht nehmen. Vnd können die Böhmischen Kirchen hierauf aber-
mal spüren/ was die Calvinisten künfftig in diesem Punct für zunehmen sich
bemühen werden.

Der Exorcismus wird von ihnen für eine Abgöttische Zauberische
Ceremoni außgeschryen/ So wird er derowegen gewiß auch außgemustert
werden/so wol als die Bilder auß der Kirchen. Es können aber die Calvi-
nisten nicht darehun/ das der Exorcismus, wie er in vnseren Kirchen ge-
bräuchlich ist/Zauberisch vnd Abgöttisch seye. Vnd wann ein Christlicher
Potentat/eine solche freye Ceremoni/ordentlich weiß abzu schaffen begeh-
ret/wird ihm kein Euanagelischer Theologus solches verbieten.

Da aber bey des hochlöblichste Churfürstens Christiani des ersten zeitē/
die Calvinischen Brandfliche/vnter Ihrer Churf. Gn. Namen vnd ohne
derselben geheiß oder einwilligung nicht allein den Exorcismum verdam-
pten/vnd vermaledaiten/sondern auch falsche Calvinische Lehr/ einführen
woltē/
woltē/

wolken/da haben sich die eyfferigen Lutheraner billich darwider geseet / vnd nicht Ihrer Churf. Gn. Sondern dem Calvinischen Teuffel / vnd seinem Werkzeugen widerstandt gethan/so gut sie gemacht vnd gekonnt.

Wann man doch die Calvinisten wüthen/toben/stürmen das vnterst zu oberst lehren/vnd ihres gefallens leben vnd handelen liesse/da weren unsere Lutheraner frommer Leute. Aber es thut nicht auff diese manier/Darumb werden sie vns großgünstig entschuldigt halten.

Was der Pasquillant hie anhenget/wie die Lutherischen / auff Churfürst Christian den ersten/hochseligster gedechenuß/in ihren Predigten/vnd sonst gelästert/das ist eine vnerweißliche Lügen. Wider die bösen vntreuen Räte vnd Practicanten aber/wider die Calvinischen Rädelsführer / im Geistlichen vnd Weltlichen stand/haben sie sich billich gereget / vnd in ihre Practicken nicht gewilliget. Wer wil ihnen das für übel halten?

An Pasquillen sind die Theologi / vnd ehrliche verständige Leute / vnschuldig gewesen vnd haben daran kein gefallen getragen. Allermassen in Böhmen vnd Schlesien/so wol an andern Orten / viel tausende Menschen sind denen die jehigen Calvinische Schmächschriften/vnd Pasquillen/die wider die Lutheraner vnd Papisten außgehen/auch nicht gefallen. Die Befängnis vnd Revers derer jenigen/die wider Ehd vnd Pflicht gehandelt/die im Land Vnrub gestiftet/die ihrer Herrschafft Verbot freventlich überreteten/sind kein Joch / Sondern eine wolverdiente vnd allzu gelinde straff gewesen. Es hetten etliche so viel wol verdienet / daß man ihnen was anders zu Lohn gegeben hette.

Das Läviren in die Todten / vnd versagung der Begräbnis anlangend/mag der Lästere die fall namhaftig machen. Es ist nichts neues daß etlichen ein Eselbgräbnis widerfähret. Hat es doch Gott selbst gedrewet.

Es möchte mancher bey seinem Leben so Ruchloß / vnd so Epicurisch gewesen seyn/oder so beharlich Gott den HErrn vnd sein Wort gelästert haben daß man ihm wol hat nach dem todt ein Christlich Begräbnis versagen müssen. In Summa/die Personen/ist der Pasquillant schuldig zu nennen/so kan er mit antwort versetzt werden. Hie zu Lande sind manche ehrlich begraben worden / ob sie schon nicht der wahren Evangelischen Lehr seyn zugehan gewesen.

Zum zwen vnd dreissigsten/giebt der Ertz vnd Gewissenlose Lästere für/wenn Herz D. Hoe vnd seine Gefellen in Böhmen eingenisset/vnd erwarmet weren wie ihme denn das Maul darnach gestuncken vnd er gern Königlich Ober-Hosprediger gewesen were / er würde es nicht besser gemacht

900.
40
gemacher/ Sondern in der Jesuiten Fußstapffen getreten haben. So weit
ists kommen mit der Calvinischen Witz/ daß diese Leute von solchen sachen /
die nie geschehen sind/ so engentlich zu reden wissen / wie sie geschehen weren.
Es wolle aber der Christliche Leser wissen / daß auch hierinnen der Lasterer
kein wahr Wort redet. Denn Herr D. Hoe der discretion, Gott lob/cool
ist/ daß er auff keine Extremiteten sich begeret zu begeben. Vnd wo gewisse
Compactata sind/ darwider gelüster ihn nichts/ an denen Orten/ da er sich
auffhalten thut/ in seinem beruff / fürzunehmen. Es hat weder M. Cyrus,
noch M. Corvinus, über ihn zu Prag im geringsten sich beschweret / daß er
ihnen molest gewesen/ oder wider sie ichtwas practiciret habe. Sie sind
freundlich miteinander vmbgegangen/ jeglicher des seinen gewartet/ vnd den
Nutz seines Ampts/ Gott dem Herrn befohlen. In widerlegung der Cal-
vinischen Lehr/ ist solche moderation gebraucht worden/ wie sich dieses Orts
gelegenheit nach/ gebürer/ vnd es erbaulich gewesen.

Wenn aber er lenger zu Prag geblieben were/ vnd die Calvinisten bet-
ten seiner/ anbefohlenen Evangelischen Herde zusehen/ auß öffentlicher Can-
kel vnser Lehr verdammen / vnd ihren Calvinischen Baal auffrichten wol-
len/ so würd er frenlich nicht still geschwiegen/ sondern sich rechtmessiger wei-
se wider die einreissenden Wölffe geleyet haben.

Hier von ist aber vnnötig viel Wort zu machen / denn Gott hat ihn zu
lieb gehabt/ vnd jetzigen zustand in Böhmen/ nicht sehen lassen wollen.

Daß ihm nun soll das Maul gestuncken haben/ wider nach Prag zu zie-
hen/ vnd Königlich Ober-Hofprediger zu werden. das ist wol eine statliche
fette Calvinische Lügen.

Am Chur-
fürsten zu
Sachsen
hat Herr D.
Hoe Herren
gar genug.
Er hat Herzen gar genug / an seinem gnädigsten Churfürsten vnd
Herzen: Den haltet er in seinen Augen vnd Herzen so hoch / als immer.
mehr/ wenn Ihre Churfürstl. Gn. gleich ein König were/ er sie halten könd.
te. Es ist zwischen einem Churfürsten zu Sachsen / vnd einem König in
Böhmen / kein so grosser vnterscheid/ als dieser Fuchschwenkerische Paf-
quillant meinet. Sie sind nach außweisung der güldenen Bull/ vnd sonder-
lich in erwöhlung Römischer Ränser/ Collegien im H. Römischen Reich:
Vnd gleich wie ein König in Böhmen/ nicht der letzte Churfürst ist/ also ist
er auch nicht der erste. In letzterwehnten güldenen Bulla/ (die bißhero
noch das Gebewde des Heiligen Reichs/ nächst Gott / hat erhalten) werden
die sieben Churfürsten des Reichs den Königen gleich geachtet/ wie sie denn
ja so grosse Gewalt/ vnd Freyheit in ihren Churfürstenthumb haben / als
manche Könige / welches vnlaugbar.

zur Sach-
ke ein große
Ihre Churfürstl. Gn. zu Sachsen/ haltet Herr D. Hoe hoch in seinen
Augen;

Augen/nicht allein als einen Großmechtigsten Potentaten / Sondern auch mächtigster
 vmb Ihrer Churfürstlichen Gn. fürtrefflichen/vnd in aller Welt berühmten Potentat.
 qualiteten willen.

Es sind Ihre Churfürstliche Gn. Princeps antiqua virtute & fide, Fürtreffli
 et equaliter
 ten des senis
 gen' od löb
 lie en Stuer
 fürsten zu
 Sachsen.
 ein Fürst rechtens Teutschen aufrichtigen Gemüths / auff dero Wort man
 sich zuverlassen hat / vnd die sich auff ausländische bloße Complement,
 da nichts im Werck dahinden ist / nicht legen.

Ihren Gott haben sie gewiß für Augen/ vnd halten über der reinen
 wahren Evangelischen Lehr/ Ja so enffertig vnd inbrünstig/ Als dero höchst.
 geehrte Herzen Vorfahren gethan haben. Das ist ein grosses.

Für ihrem HERN vnd GOTT/ fürchten sie sich/ vnd lassen sein Gesch/
 vnd seine Gebot/ sich reguliren/ Begehren die Göttlichen Band vnd Seule/
 nicht zuzerreißen. Das ist kein geringes.

Gott hat auch Ihrer Churf. Gn. solchen hohen Verstand verliehen/
 daß sie in fürfallenden Reichs / vnd Landes Sachen/ alle fürkommende
 Consilia, vnd Rathschläge wol einnehmen / Ja auch Ihrem hochehrlichen
 Verstand nach/ selbst den außschlag geben können. Vnd sehen sie nicht
 nur mit frembden sondern auch mit ihren eygnen Augen.

Sie sehen scharff wie ein Adler/ sie sehen über sich/ zu GOTT/ sie sehen ne-
 ben sich/ auff Ihren Käyser vnd Herren dem sie gebuldet vnd geset worden/
 dem sie Christi befehl nach/ das seine zu geben/ vnd nicht zu nemen begehren.

Sie sehen vor sich/ auff die heylsamen Reichsverfassungen / auff die
 löblichen Ordnungen/ auff Erbarkeit vnd Redlichkeit.

Sie sehen zu rücke/ auff die Exempla ihrer hochgeehrten Herzen Vor-
 fahren wie dieselben in den ordentlichen Schranken/ vest vnd unverrueet
 verblieben.

Sie sehen vnter sich/ auff ihre Vnterthanen. Regieren dieselben löb-
 lich/ vnd ordnen ihnen allenthalben solche Gerichte / daß sie sampt vnd son-
 ders/ bey Recht vnd Berechtigkeit / können geschützet werden. Das ist
 stattlich.

Es ist bey Ihrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit kein Ehrgeitz / sie pra-
 cticiren recht/ das alte Verbleim:

Quod sis esse velis, nihilq; malis.

Sie danken Gott für das/ das sie seyen/ vnd begehren nichts mehr zu
 seyn. Sie sind nicht stolz noch hoffertig. Sie reden mit dem Geringesten/
 sie hören den Armen so gern/ als den Reichen.

Sie sind Arbeitsam / vnd unverdrossen.

Sie kommen zu rath/ so oft es nötig.

3

Sic

Sie halten Nacht zu vielen Stunden. Sie lesen manchen Tag zu se-
ben / zwanzig / dreissig vnd mehr Bogen / Es glaub es wer da wolle / so ist
die gründliche Wahrheit.

Sie schreiben / vnd protocolliren / mit ihrer eygener Hand / in Reichs
vnd Landes sachen / das sich zu verwundern.

Wie es vñ
Churfürstl:
Durchl. zu
Sachsen
Zagen ke-
wand seze.

Vnd ob wol Ihre Chur- Fürstl. Gn. auch am Tagen ihre Lust vnd er-
gekung haben (welches Potentaten Männlichen Geschlechtes / in allen ho-
hen Häusern / niemals an ihrer hochheit vnd reputation geschadet hat.) So
geschiehe doch solches ohne abbruch des Gottesdiensts / vnd ohne verläm-
nuz ihres Churfürstlichen Regiments. Sie hören wöchentlich ihres drey
Predigten / darbey sie geben ihren Nächten täglich / mehr denn einmal / aud-
ens / vnd verrichten neben / vnd bey ihrer Leibes ergellichkeit mehr / als man-
cher Zärling / der sich für Frost vnd Hitze / für Regen vnd Schnee fürch-
tet / vnd zu Hause bleibet.

G

NB.

Ihre Nächte / vnd Seelsorger / die sie trew befinden / respectiren sie ge-
bürlich / bleiben aber das Haupt über sie alle / vnd lassen sich Niemanden /
wer der auch sey / wider billigkeit oder ihren willen etwas bereden. Das mag
man wol sicherlich glauben.

Ein Sach-
sen hat Mü-
he / Sorgen
vnd Arbeit
genug / So
ist für auch
wol zu gön-
nen / daß sie
bisweilen /
frölich / vnd
guter ding
sehen.

Am guten Tage / sind Ihre Churf. Gnad. guter dinge / sie nemen aber
hingegen / am bösen Tage auch für gut. Ecclesiast. c. 7. v. 15. Vnd war-
umb solten sie nicht frölich vnd guter dinge seyn? Saget doch der König
Salomon selbst in seinem Prediger 2. Capitel. v. 24. 25. Ist's nu nicht
besser dem Menschen / essen vnd trincken / vnd seine Seele guter dinge seyn / in
seiner Arbeit? Aber solchs sage ich auch / das von Gottes Hand kommet.
Denn wer hat frölicher gessen / vnd sich ergetzt / denn ich? Denn dem
Menschen der ihm gefelle / gibt er Weisheit / Vernunft vnd Freude / Aber
dem Sünder gibt er Unglück / vnd am dritten Capitel / v. 12. 13. Darumb
mercket ich / daß nichts bessers in der Welt ist / denn frölich seyn / vnd ihm gü-
lich thun in seinem Leben / denn ein jeglicher Mensch / der da isset vnd trin-
cket / vnd hat guten Ruh / in aller seiner Arbeit / das ist eine Gabe Gottes.

Guter ding
seyn können /
ist eine Gab
Gottes.

In Summa / es ist höchstgedachter Durchleuchtigster Churfürst / ein
solcher dapfferer / hochverstendiger / vnd löblicher Herz / daß in ihm nicht al-
lein die höchsten Potentaten der Christenheit sich verleebe / vnd Ihre Churf.
Gn. hochgeehret / Sondern auch eins theils vnter den hohen Häuptern / in
der höchsten dignitet auff Erden / gar würdig geschähet haben.

Der wolgeborne Herz Graf von Thurn / hat den 3 Aprilis 1613 mit
seiner eygnen Hand / an Herrn D. Hoe geschrieben / Ihre Gnaden dancken
Gott

Gott, daß sie vielhöchstgedachte Ihre Churfürstl. Gn. zu Sachsen gesehen / vnd es hette der Graf an Ihrer Churfürstl. Gn. alles gefunden / was an einem grossen Herren zu wünschen sene.

Es erinnert sich Herz D. Hoe auch / was der Churfürstliche Pfälzische geheime Raht / Herz Doctor Ludovicus Camerarius Anno 1616. Montags post Domin. 1. Trinitatis, früh umb 8. Uhr / vielhöchstgedachter Churfürstl. Gn. für ein Zeugniß gegeben / daß nemlichen über Ihrer Churf. Gn. hohen fürtrefflichen Qualiteten / Er sich nicht genugsam hab verwundern können. Es stecken Ihre Churfürstl. Gn. in einem solchen Ercehell vnd weren auch in den wichtigsten Sachen / vnd Discursen, also fertig / daß es nicht genugsam zu sagen were.

Wie solte sich denn Herz D. Hoe an diesem Herren nicht begnügen lassen / weren Ihre Churf. Gn. ihm zu wenig gewest? als ein Churfürst des Reichs / so würde derselben gnedigster vocation, er nicht so vnterthenigst pariret haben. Er begeret mit D. Sculteto gar keinen Wechsel zu treffen / wenn gleich Scultetus kein Erzbischoff zu Prag würde / welches doch vielleicht schwerlich geschehen möchte / weil er kein Böhem ist.

Herz D. Hoe ist versichert, daß bey seiner Churfürstlichen bestallung / er zugleich des Himmels Königs / des Königs aller Könige Prediger / vnd ruffende Stimme sene. Das ach et er höher / vnd grösser / als alles anders in der Welt. Umb dieses Ehrenkönigs Jesu Christi willen / lendet er auch willig / alle Schmach vnd Plag / die ihm von den Calvinisten, vnd andern Feinden Christi / angethan werden.

Hat doch sein König / umb sein / vnd aller / aller Menschen willen / ihm eine dornene Cron auffsetzen / ontter die Candidatos Crucis sich rechnen / vnd das Creutzige / Creutzige / Creutzige ihn / über sich ruffen / ja endlichen gar sich ans Creutz / zwischen zweyen Belthätern / heften lassen. Genug von diesem Punct.

Zum drey vnd dreissigsten geiffert der Pasquillant / die Calvinisten seyen nicht hefftig / sondern hetten von anfang des Sacramentstreits / allezeit den glimpff bey sich besteben lassen / vñ weren zum Fried geneiget gewesen.

Das glaube aber ein anderer. Gott weiß es viel anderst. Die Engel wissen es viel anderst. Tausent / vnd hundert tausentmal tausende Christen / wissen es viel anderst.

Der Teuffel selbst / von dem die Calvinische Gotteslästerungen herkommen / weiß es viel anderst.

In ganken 1500. Jahren sind erschrecklichere / grausamere Lasterungen /

119 9/2.

D. Scultetus
kürmet
selbst die
Bilder in
der Schloß
Kirchen zu
Prag/ auff
gut Carlsta
disch.

gen wider Gott/seine Allmacht/seine Gerechtigkeit/seine Heiligkeit/seine
Wahrheit/seinen Sohn dessen Majestät/ vnd Testament/ so wol wider sein
heylwertiges Ampt/von keinen Ketzern außgeschüttet/vnd so heuffig ausge
gossen worden als in den nechsten 90 Jahren/von den Calvinischen Lehrern
geschehen. Zugeschwoigen ihrer tumultuierenden art/ daß sie mit stürmeri
schen Händeln mit Parten/mit Axten/mit Beulen/ vnd dergleichen vmb
sich schlagen/nach Carlstads Exempel/allermassen der heilige David/solche
Mitar vnd Bilderstürmer abunterfene hat/da er geschrieben / im vier vnd
fünffzigsten Psalm.

Man siehet die Exte oben her blicken / wie man in einen Wald hauet.
Sie zuhauen alle deine Tafelwerck/mit Beil vnd Barten.

Die Friedesbierung der Calvinisten ist bishero nur ein Judaskuß/vnd
Joabs gruß gewesen.

Wolte Gott / sie verstünden zum frieden? vnd rücketen zum stel der
Wahrheit? Vnsern Theologen were das ja so eine grosse Freude/als den En
geln Gottes selbst.

Wann Herz Doctor Hoe mit vergießung seines Bluts/rechten Frie
den zwischen den Evangelischen vñ Calvinisten stiften köndte/so hat er sich
ehermals öffentlich in Schrifften erboten / daß ihn kein tropffen gerewen
solte.

Man lese auch nur / was die Herren Würtembergischen Theologen
vnd Herz Doctor Philippus Nicolai seeliger/auff die Pfälz:sche Friedens
bierung geantwortet/zu gleichen Herz Doctor Nylius/auch seeliger/so wird
man mit Händen greiffen/welche einen Vngöttlichen / Vn-Christlichen/
vnd vnmöglichen Frieden sie vns angebotten haben.

Zum vier vnd dreißigsten/saget der Pasquillant / es sey offenbar / daß
in der Schur Pfalz vnd an andern Orten/Lutheraner vnd Calvinisten/von
Lehrern vnd Zuhörern/ben einander geduldet würden/Wann sie nur dem
mandato de non calumniando pariren theten.

Die Dultung nun an sich selbst/stellet man an seinen Ort/sie wird sel
sam genug seyn.

Wie sich aber die Lutheraner müssen drucken lassen/ an denen Orten/
darvon schreibet S. Lucas nichts.

Das Mandat ist selbst ein schweres Joch/dann non calumniari heis
set so viel/als das Maul nicht auffthun / den Calvinisten die Wahrheit nicht
sagen/ihre Truhumb mit Namen nicht straffen/den Wolf nicht anschrey
en. Das ist ja schwer genugsam.

Da müssen die Lutherischen Prediger ihr Ampt mit seuffzen thun.

Es

11913.

Es bleibet also darben/sondern man schiebet ihnen Befelch zu/das sie auch ihre Lehr von der allgegenwart Christi Jesu/ vnd von der warhafftigen Niesung des Leibes vnd Blutes Jesu Christi / im Abendmal nicht öffentlich predigen/ vnd dem Volck fürtragen sollen/wie der Evangelischen Kirchen zu Amberg sub dato den 7. Augusti, Anno 1615. Ein solches hefftiges Decret zukommen ist.

Solle dann nun das alles für kein Joch zu achten seyn. Zum fünff vnd dreissigsten/versehet der Erklärer/Doctor Hoe ein gewaltiges/in dem er schreibt/es sey nicht wunder/das die Herren Stände/ anderer Politischer Ursachen dieses Orts zu geschwelgen/ rabsamer befunden nach solchen friedfertigen Leuten zu trachten/die andere neben sich lenden können/so nicht in allen Artickeln gleichen Verstand haben/als nach solchen Haderkaken die vmb des geringsten Dings willen/ihren Gegentheill/ auff das eusserste verdammen/vnd dem Teuffel übergeben.

Dörffe derowegen D. Hoe niemanden die Schuld geben / das es anderst mit der Wahl außgeschlagen/als er es gern gesehen hette / dann ihm selbst vnd seines gleichen vnrühiger clamanten, bey denen man sich keiner Ruhe noch Friedens in Böhem zu verstehen gehabt. Vnd möge Doctor Hoe zusehen/wie er solches gegen seinem Ebur-Fürsten verantworre/das er selbst mit seinem Vntheologischen Wesen/das vorhabende gute Werk gehindert habe.

Das sind Brocken vnd Brumpen/darzu Herz Doctor Hoe einen guten Magen bedarff, wann er sie verdawen solle.

Wie ich aber von ihm verstehe/so ist ihm gar nicht lend darben/ vnd haltet er dieses fürbringen für lautere Narzenbossen / vnd für ein Zuanus das Calvinischen Schwindel-Geistes. Höre einer doch nur/was der Passquillant herschmettert/vnd wie er die Calvinischen delideria herauß beicht. Das die Regiments verenderung nicht anderst außgeschlagen / daran solle Doctor Hoe / vnd seines gleichen schuldig seyn/ vnd solle es Herz Doctor Hoe niemanden andern/als ihm selbst vnd seines gleichen schuld geben.

Wie so dann? Wornit hat er es dann verursacht? ist etwan etliche Practicken dahinden gesteckt? Hat er es etwan nicht anders haben wollen? Hat er etwan gerahen/man solle es also machen / wie es außgeschlagen? oder was hat er sonst gethan bey diesem Werke?

Nichts/vnd liberal nichts: ohne das er bishero nicht Calvinisch gewesen/vnd seine Zuhörer für der Calviniskeren erwlich verwarnt/ die Calvinischen Grewel der Christenheit deutlich für die Augen gestellet, vnd sich als einen Feind der Calvinischen Lehr erzenget hat.

seine
ider sein
ausge
Lehrern
ürmert
en vmb
id/solche
pter vnd
d haue
fuß/vnd
stel der
den En
ten Frie
t er sich
gerewen
heologent
rtedens
/so wird
stlichen/
har / das
sten/von
nur dem
wird sel
Orten/
ari heif
eit nicht
nschrey
en thun
Es

Handwritten marginal notes on the right side of the page.



2914.

Sehet ihr Evangelischen Christen / ist das nicht eine große Sünde / wie wil sie wol verbetet oder verbüßet werden?

Solte nicht Churfürstliche Durchläuchtigkeit zu Sachsen billich eine Unnade auff Herren Doctor Hoen werffen / daß er nicht Calvinisch gewesen / oder doch zu rechter zeit Calvinisch worden / damit er das bewusste fürgehabte Werck nicht verhindert hette?

Aber das seye ferne: Bey uns Evangelischen spielet vnd allanket man nicht also mit der Religion: Ihre Churfürstliche Durchläuchtigkeit haben Herrn Doctor Hoen mit Endespflichten dahin verbunden weder Calvinische Lehr fürzutragen / noch Calvinisch zu werden. Wie ihn dann seyn eigen Gewissen vnd die heilige Schrift / ohne das darvon abhalten thut / vnd ob Gott wil darvon abhalten wird / weil er lebet / Es gehe ihm auch darüber wie Gott wil.

Calvinische Schwärze des Geist.

Sonsten bedancket er sich gegen dem Herrn Pasquillanten gar demütig / daß er ihm eine solche Macht zu schreiben / bey fürgegangener Regierung verenderung. Er weiß aber nicht / wie er des Pasquillanten fürgeben zusammen reimen solle vnd kommet er ihm gar schwindelhaftig für.

Droben hiesse es also: Bey dieser Wahl hat res. cum re, causa eum. causa certit, die große Gefahr hatte die Partienlichkeiten / die sonst vorzulaffen pflegen / außgeschlossen. Man mußte ernstlich ohn einiges Menschen ansehen darauß bedacht sein wer in solcher Noht vnd Gefahr am meisten bey der Sach thun / vnd reden köndte vnd möchte. Zwar was ist's wunder das die Wahl auff Chur Pfalz gerahen / weil dieselbe / nach dem keine interposition vnd gültige handlung statt finden wollen / sondern die Papisten es auff die Faust gesetzt / Das Königreich Böhme vnd incorporirte Länder / uno impetu, welches sie gar leicht zu seyn / verhoffet vnter das Päpstliche Spanische Joch zu bringen / vnd darnach weiter zu greiffen / bey der Cron Böhme das beste gethan vnd sich darüber nit in geringen Haß vnd Gefahr gesetzt / da in dessen andere in vnserer höchsten Gefahr / den Kopf in die Hand geleget zusehen / vnd die guten Böhmen in irem Blut schwimmen / vnd waren lassen.

Da wird viel anders von der Sach geredet / als der Pasquillant newlich erwehnet.

Da stehet außdrücklich / daß man in der Wahl ohn einiges Menschen ansehen darauß bedacht gewesen wer in solcher Noht das beste bey der Sach thun könte vnd möchte. Ist also auch Herr Doctor Hoen nicht angesehen worden. Es stehet außdrücklich / das die große irrew. J. Churfürstliche Gnaden

Gnaden zu Pfalz seye erwoge/vñ vmb derselben willen/weill sie bey der Cron
 Böhemb das best. gethan/die Wahl billich auff Chur Pfalz gerahen/wel-
 ches auch in der instruction derer Herren Abgesandten außdrücklich zu be-
 finden. Wie kompt dann Herr Doctor Hoe nun in das Werck daß er vnd
 seines gleichen außschlag solten verursacht haben? Wer weiß ob den newer-
 wehltten König damit ein gefallen geschicht. das man also plump vnd wider-
 werdig von der Sachen redet? Solte die Wahl auff Chur Pfalz nicht ge-
 fallen seyn / wann Doctor Hoe Calvinisch vñ nicht so Lutherisch ge-
 west were? So saget zwar der Pasquillant / wann er schwermet. Zuvor
 aber/sagte vñ schreibe er viel anderst / wie allbereit angezogen. Zuvor hiesse
 es also.

Warlich nicht Calvinische practicken / sondern die in aller Welt be-
 rühmbte Fürstliche Tugenden/haben Ihre Königliche Würden auff diesen
 Königlichen Stul erhaben.

Zu dem öffentlichen außschreiben warumb die Cron Böhemb/Chur.
 Pfalz offerirt, vñ von derselben acceptirt worden / sind auch allerley mo-
 tiven zu befinden / zuförder ist / daß es die Göttliche providenz also geschickt
 habe. Der Lutherischen Theologen aber / wird mit keinem Buchstaben
 erwähnt.

Was zeiget sich dann der Pasquillant / daß er seinem König zum de-
 spect, vñ Herrn D. Hoe zu vermeintem Verdruß fürgiebet / Doctor Hoe
 vñ seines gleichens seyen schuldig daran/daß niemand anders/dann Chur.
 Pfalz gewählt worden. Das werden dem Pasquillanten die Herren
 Stände schwärtlich passiren lassen / vñ er hat sich selbst etlich mal schon auff
 das Calvinische Lügenmaul geschlagen welches wol so gut ist/damit es nicht
 anders verrichten dörfen.

Es thut auch der Pasquillant nicht anders / als ob andere sich nach
 der Cron Böhemb sehr gesehnet hetten/welches er doch mit keinem Buch-
 staben beweisen kan.

Man lesset die Herren Böhmen ihrer Sachen warten/vñnd ist ihnen
 meines erachtens niemanden hiezu Lande/eintrag geschehen.

Zum sechs vñ dreysßigsten/ müssen dem Calvinischen Ehrenscheränder
 die Meißner ins gemein herhalten/von denen er schreibt / daß das scheitern
 vñ schmahen/gleichsamb ihre Natur seyn wurden. Darumb ihnen am be-
 sten das sie in ihrem Meissen bleiben theten / da sie es so arg machen möch-
 ten/als sie konnten.

Wie gut ist es nun dieser Fledermauß / das man niches weiß/wer
 der

Sünden/
 lich eine
 sch gewo
 te fürge
 het man
 it haben
 Salvin
 yn eigen
 vñnd ob
 rüber wie
 gar de
 er Regi
 en für
 us für
 re, causa
 ie sonst
 ges Wen
 am met
 ists wun
 dem keine
 die Papi
 rporirte
 das Böh
 n/ben der
 Haf vñ
 den Kopf
 t schwim
 Ant new
 Menschen
 der Sach
 angesehen
 fürstliche
 Gnaden

916.
48
der Pasquillant seye/was für Nation/ Ob er ein Böhmer oder ein Pfälzer/
oder wer er sonst sey?

Die Weisner sind Gott lob noch solche Leute / die inn Europa keinem
weichen.

Der Pasquillant lese / was Strabo, lib. 2. von den Weisnern schrei-
bet/ vnd wie hoch er dieses Margarastumb rühmet vnd preiset.

Weisner werden vnter die Sachsen gerechnet/ im Sachsen Spiegel
lib. 3. artic. 62. vnd alle alte Historien stimmen hiermit überein. Wer weiß
aber nit/was die Sachsen zu allen zeiten für tapffere/redliche Leute gewesen?
Ein alter Sachs/vnd ein alter redlicher Teutscher/sind einerley.

Der Asmus cum puncto, oder Calvinische Pasquillant/neme ihnn
doch so viel weil/vnd durchblettere die Weisnische Chronick M. Albini, viel-
leicht bekehre er sich/vnd soll hinwider vmb ihm dienstlich verschuldet wer-
den/wo aber er den Weisnern so feind ist/das er von ihnen nicht hören mag/
so bleib es darben/wer weiß, ob nicht der schlechteste Bawer in Weissen redt-
cher/erbarer/vnd Gott angenehmer ist / als dieser Calvinische Land, vnd
Teuschänder.

Zum sibem vnd dreissigsten / zwack der Pasquillant/auff des Herren
Doctoris Hoe schreiben/ die Wort von der Real demonstration, vnd
schreyet was er schreyen kan/er habe Herz D. Hoe den Herren Grafen/vnd
andere Lutherische Herren vnd Stände/zu einem Aufbruch auffrichten wol-
len/das sie einen jämmerlichen Krieg ansahen/vnd einen andern König
auffwerffen solten. Das ist die Real demonstration, darzu er den Herrn
Grafen anhebet/schreibet der verlogene Pasquillant/vnd exaggerirts her-
nach mit vielen Worten/was dises auff sich habe.

Wer nun nicht weiß / was fürgegangen/der möchte sich diesen Pas-
quillanten darzu bereden lassen/das er glaubte/Herz Doctor Hoe hette der-
gleichen gemeinet/mit seiner real demonstration.

Es wisse aber der Christliche Leser/das der Pasquillant vnd seines
gleichens auch disfalls leichtfertiger/ehrvergessener weis liegen / vnd Herz
D. Hoe gar auff was anders gesehen habe.

Remblichen/Es hatte der Herr Graf Schlick / als er mit schimpff/
vnd ohne genommenen oder gegebenen Abschied von Dresden wegziehen
musste/vnd ihm die Brieff mit den vielen Stigeln (darvon er so viel gegen
vnterschiedene Personen geredet/vnd derer Materialia er vorher wissen wol-
len) nicht nachgeschicket würden/sich zum höchsten vnd berthworlichsten er-
kloret/tracks alle seine Güter in Böhmen zu verkauffen/vnd vnter dem Cal-
vinischen

917.

vinischen Regiment nicht zu bleiben / sondern sich an einen Evangelischen Ort zu wenden vnd zu begeben. Diem Weil nu dieser Fürsah an sich selbst nicht vnrecht / dann durch dieses Mittel / der Herz Graf mancher anreißung vnd lockung zur Calvinisterei / entgangen were / so hat Herz Doctor Hoe Ihre Gnaden / in dem fürhaben stercken / vnd das Fugite oder Exite Ihrer Seelen zum besten / rathen wollen. Das nemlichen der Herz Graf / seinem hochberheurlichen erbieten (darvon also balden glaubwürdige Nachrichtung einkam) würcklich nachsehen / vnd seinen hiebevorigen Enffer / auch der gestalt Icho im Werck erweisen solte.

Das war die real Demonstration, darvon die Wort lauten / vnd keine andere. Darumb auch nicht in dem Schreiben an Herzen Grafen zu befinden / das er vermahnet worden / andere Evangelische Herzen vnd Stände zu hülffe zu nemen / vnd eine neue Auffwicklung anzurichten / welches doch nothwendig hette seyn müssen / wenn man eine solche rebellion hette practiciren wollen. Dann der Herz Graf allein / were viel zu wenig gewest / ein solches Werck zu hinterziehen.

Herz D. Hoe hatte auch sich vnd den Herzen Grafen zu redlich gehalten / mit dergleichen Practicken vmbzugehen. Neben dem so were es noch im zwiffel gestanden ob vnd was für Assistenten er bekommen / vnd was er endlichen außgerichtet hette. Dannenhero der Erkschänder sich wol hette schämen mögen / die Wort so bößlich zu deuten.

Wenn der Herz Graf / wie er sich zu Dresden / vnd Prag hat hören lassen / sein fürhaben zu werck gestellet / vnd sich bey zeiten anders wohin begeben hette / so were das eine solche real demonstration gewesen / das gewiß die ganze posteritet, Ihrer Gnaden beharlichen enffer / zu ewigen zeiten / zu rühmen vrsach gehabt hette.

Vnd weiln Jüden / Türcken vnd Henden / das recht haben / ihre Wort außzulegen / so wird ja dieses auch dem Herrn D. Hoen nicht können verwehret werden. Es gehöret vilmehr darzu / wenn einer eine auffwerffung eines dritten Königs practiciren wolte / als das er nur an einem einigen Grafen / etliche wenige Wort / vnd kaum zwo zeilen schreiben thete. So giftig des Dasquillanten lug vnd deutung ist / so gar kan er sie nicht beschöner / noch bescheinen.

Der Herz D. Hoe hat Theologicē an den Herz Grafen geschriben / vnd ihn zur bestendigkeit in enffer wider den Calvinismum vermahnet. Hat ihn gebetten / durch Gottes Barmherzigkeit / vnd durch die Blutriesfenden Wunden Jesu Christi / das der Herz Graf bey seinem enffer / wider die



Pfälscher /
 a keinem
 rn schrei-
 Spiegel
 Wer weiß
 gewesen?
 eine ihm
 vni, viel
 ildet wer-
 ren mag /
 ssen redt /
 nd, vnd
 f Herren
 on, vnd
 asen / vnd
 hten wol-
 n König
 en Herrn
 rirts her-
 esen Paß-
 hette der-
 nd seines
 nd Herz
 schlupff /
 wegziehen
 viel gegen
 wiffen wol-
 ichsten er-
 dem Cal-
 vinischen

die hochschädliche Gotteslästerliche und hochverdammliche Calvinische Lehr
bleiben wolle. Das sind seine Herr Doctoris Hoe verba formalia. Die
Lehr/die Lehr/die Lehr/ stehet mit ausdrücklichen Worten da.
Darum war es ihm als einem Theologo billich zu thun/dafür sorg
er/aus getragener Devotion gegen dem Herren Grafen und war ihm lene/
das er nicht etwa durch die Calvinischen Schleicher/und Zockmeuser/von
der erkanteten und bekanteten Evan gelischen Lutherischen lauterkeit abgeföh
ret würde. Es ist war der Herr Graf ein belesener/und in heiliger Schrift
erfabrener Herr. Aber man siehet / daß zu diesen letzten Zeiten / auch die
schönsten Siernen vom Himmel fallen.

Wolan / so gibis der handgreiffliche Context, daß Herrn D. Hoe
gankter und einiger scopus und zwel gewesen / den Herren Grafen / im enfe
fer / wider die Gotteslästerliche Calvinische Lehr / zu stercken / und nicht zur
auffruhr/oder neuen vnrube/anzufischen / Darüber er für jetziger ganken
Christenheit/und künfftiger posteritet, auff's sterlichste protestiret.

Zum acht und dreissigsten / lästert der Pasquillant/wenn es Doctoris
Hoe anschlag nachgehen hette sollen/ so würden ihre Sünde langst mit ih
nen/den Generabend gemacht haben / vund er hette es keinem Lutherischen
Hofprediger zugetrauet/sondern einem Jesuiter/oder einem / der Jährlich
vom Papst / oder Spanier etlich tausendt Cronen heimliche bestallung
habe.

Hie höret man ihn wol gehen / was er mit den heimlichen Spanni
schen Besoldungen in eine/und wohin der Pasquillant zielt.

Es ist die lüg vnverborgen/und weiß Herr D. Hoe gar wol/das man
nicht allein hochansehlichen Personen der gleichen antichtet / sondern auch
von ihm solches saget/und schreibet/das beste ist hieran/das keiner so ehrlich/
oder auffrichtig/der es einem ins Angesicht sagen/oder sich darzu öffentlich
bekennen darff. Herren hie zu Lande Weltliche und Geistliche / sonst
nichts/als was sie Jährlich von Spanien einkommens zugewarten/es sey
heimlich oder öffentlich/gewiß würden sie wenig / oder gar keinen Heller
verzehren haben.

Ehur Sachsen / kan Gott lob/ ihre Diener noch selbst nohdürfftig be
solden/und begnaden/ daß sie nach heimlichen Spannischen Besoldungen
nicht trachten/oder sich verlangen lassen döffen.

Woher wird aber der anschlag bewiesen / den Herr D. Hoe gehabt
daß den Calvinisten inn Döheimben / der Generabend solte gemacht
werden?

Ist denn gar keine schen noch scham mehr übrig? alles denn nu frey / vnd vnverhindert / nach eygnem belieben / zu liegen vnd zu wlegen.

Es haben die Lutherischen Theologi/niemaln auff Reichstagen / oder in ihren Schrifften gerahen / das man die Calvinisten / mit Feuer / Schwerdt/oder anderer Feindseligkeit/verfolgen / austrotten vnd vertilgen solle. Die ausschliessung auß dem Religionsfrieden / steht auch nicht bey den Theologen so wenig als die einschliessung. Es gönnen die Lutherischen Theologi/ denen Stöndten des heiligen Römischen Reichs / die sich die Reformirten nennen den allgemeinen Reichsfrieden herzlich gern / haben sie daran nicht getindert. Können sie es dahin bringen/das Kaiserliche Manestät/vnd die andern Reichsstände sie einnehmen / so soll es denen Theologen nicht zu wider seyn.

Waim nur es nicht geschicht/unter dem prætext, als wenn die Calvinisten so wol / als wir Euanagelische der Augspurgischen Confession verwandte seyen. Da haben sich vnser Theologi allein gereact, vnd diesen Titulum/weder einraumen wollen noch mit reinem guten Gewissen/einräumen können. Senken / vnd da sie als einer von der Lutherischen Lehr/ ganz abgetonderter Religion zugehore / in den Reichsfrieden / von denen die es macht haben angenommen werden hindert es vnser Theologen so wenig / als sie hindert / das die Baptischen des Religionsfriedens genießen.

Gleich wie nun die Euanagelische Theologi, ins gemein kein Blutbad über die Calvinisten practiciret, also kan auch in er Herz Doctor Hoe/weder mit Schrifften/nach mit andern Zeugnißen bewiesen werden/das er in dem Schreiben an den Herren Grafen / oder in ander weg/dergleichen sich bemühet habe. Denn / das ist nicht der modus, irrige Lehr auß dem wege zu reumen wenn wider die Lehr er oder Bekenner derselben/mit Leiblichen Waffen gekritten / oder einem vnd dem andern nach dem Leben gebracht wird.

Es geröset sich Herz Doctor Hoe seines guten Gewissens / vnd erinneret sich/das dem Propheten Elia vnd Christo Jesu selbst die auffwiegung zu gemessen worden/ob sie gleich vnschuldige daran gewesen/Theologi müssen es gewohnen/das man allerley auff sie lüget/ vnd übels von ihnen redet / Matth. 5. Cap.) Sie müssen es gewohnen das man sie schilt/vnd lästert / Ja das sie als ein Gluch der Welt / vnd ein Segopffer aller Leute gehalten werden / 1 Corinth. 4 Caplt. Der Allmächtige aber/der befohlen hat/ seine Gesalbten nicht anzuraffen / wird sie wol zurechen / vnd ihre Lasterer vnd Verfolger zu finden wissen.

Die Calvinisten halten viel von dieser art der bekehrung. Die Euanagelischen aber nicht.

Das

sohe Lehr
Die
für sorgt
im lende
rufer/von
abgefüb
Schrift
auch die
D. Hoe
im enst
nicht zur
er ganken
Doctor
ist mit ih
herischen
Jährlich
bestallung
Spanni
das man
dern auch
so ehrlich
offenlich
sonst
arten/es se
in Heller
dürftig be
esoldungen
Hoe gehabt
gemacht

74

mir Seile auß zum Netze/ vnd stellen mir Fallen an
den Weg/ Sela.

Ich aber sage zum HERRN/du bist mein GOTT/
HERR/ernimb die Stimme meines flehens.

HERR/ HERR/ meine starcke Hülffe/ du beschir-
mest mein Haupt zur zeit des Streits.

HERR/laß dem Gottlosen seine begierde nicht/ster-
cke seinen muhtwillen nicht/ sie möchten sichs erhe-
ben/Sela.

Das Unglück darvon meine Feinde rahtschla-
gen/müsse auff ihren Kepff fallen.

Er wird Stralen über sie schütten/ Er wird sie
mit Feuer tieff in die Erden schlagen/das sie nimmer
nicht auffstehen.

Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Er-
den/ein frevel böser Mensch wird verjagt vnd gestür-
zet werden.

Denn ich weiß/das der HERR wird des Elendens
sache/ vnd der armen Recht ausführen.

Auch werden die Gerechten deinem Namen dan-
cken/vnd die Frommen werden für deinem Angesicht
bleiben.

E N D E.

na malle? um malle? die velle? mit qu? alle?

Wid? mite? hie? u? velle? C. mit? velle? velle?

viele? u? velle? velle? velle? velle?

erf? velle? velle? velle? velle? velle?

viele? velle? velle? velle? velle?

viele? velle? velle? velle? velle?

viele? velle? velle? velle? velle?

viele? velle? velle? velle? velle?

viele? velle? velle? velle? velle?

viele? velle? velle? velle? velle?

D E R E

en an
Stt/
eschie
t/ster
erhes
tschlas
ird sie
immer
ff Er
estür
endem
dan
esicht

[Faint bleed-through text from the reverse side of the page]



11

ИТАЛИЯ

МУЗЕЙ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ

ИТАЛИЯ



mc



1/6 3796 OM

OM



ULB Halle
004 800 702

3





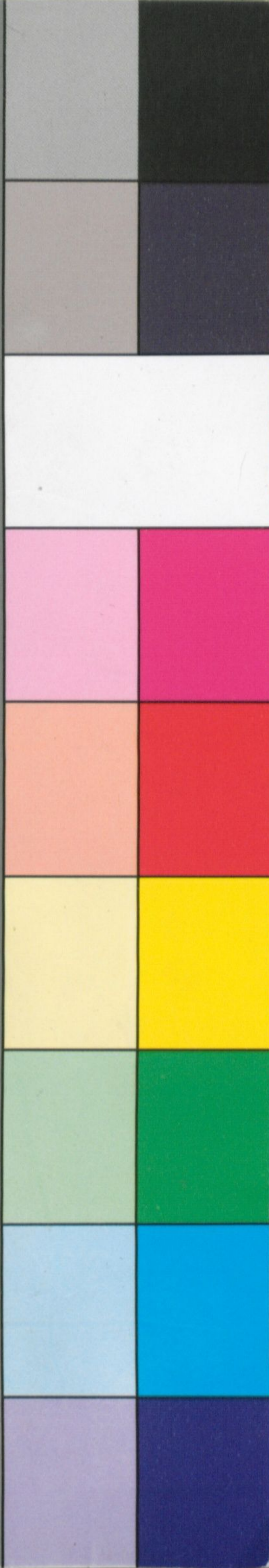
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Abc.
dschter gründli
Bericht/
her/ vund
Sächsische Ober
der Böhmischen Sach/
eines neuen Königs in Böh
is von ihme an den Herrn
hlichen / gethane
di seye.
ng eines Ehrenrüh
cher Lasterchrift/ so ein
sich fälschlich Erasmus
chten H. D. Hoen/
lassen.
hen Christen / Ho
ur Nachrichtung ver
t gegeben/
er freyen Künste vund
strum,
nd Caspar Klosemans.
O
XX.

